W. Sattler

Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 18. Freitag, den 2. September 1870. Nummer 41.

Nota über $
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Der Thurm von Nonza.

Eine corsische Geschichte
von
F. D. Guerrazzi

Ich kam nach Canari, dem ansehnlichsten Städtchen im ganzen Gebiet von Capocorso. Es breitet sich vor dem westlichen Meere wie ein Fächer aus und empfängt alle Abschiedsgrüße, die die scheidende Sonne täglich der Erde zusendet. Dann ergießt sich über die Gegend eine solche Trauer und geheimnißvolle Stille, daß man sie wohl die Stätte der Abschiede (la terra degli addi) nennen möchte. Nie werde ich's vergessen: von Canari aus habe ich den prachtvollsten Sonnenuntergang gesehen, der jemals in meinem ganzen Leben mir die Seele bewegt hat.

Kaum war ich angekommen, Abends, kurz vor Avemaria, so sammelte sich um mich ein Häuflein neugieriger Leute, und da ich darunter einen jungen Mann von anständigem Aussehen bemerkte, fragte ich ihn, ob er mich wohl auf einem Gang durch das Städtchen begleiten wolle?

Plait-il, Monsieur? erwiederte er.

Wie? sagte ich, seid Ihr ein Franzose?

Non Monsieur, je suis Corse.

Und warum sprecht Ihr dann nicht Italienisch? Schämt Ihr Euch vielleicht, Euch der Sprache zu bedienen, die Eure Väter gesprochen haben?

Nein, erwiederte der junge Mensch, ich bin un buono a n f a n e (enfant] und möchte um nichts in der Welt Eurer Gnaden desagreable sein; aber da ich der Sohn des Lehrers bin, muß ich vor Allem die Arrêtés des Ministers des öffentlichen Unterrichts befolgen, die dahin lauten, daß jeder corsische Beamte französisch sprechen soll. Darum, so sehr ich es regrettire, mein Italienisch vergessen zu haben, il faut avec votre permission que je vous parle francais.

Ein Schauder wie vom kalten Fieber schüttelte mich, denn es war mir einen Augenblick, als sähe und hörte ich leibhaftig vor mir das Scheusal, das Dante im 24sten Gesang der Hölle beschrieben hat, wo die beiden Verdammten, Cianfa und Agnello in Eine Gestalt verschmelzen sind,

...... due figure miste
In una faccia ov'eran duo perduti.

Seltsam ist es doch, daß, wo die Franzosen sich einmischen, sie immer nur einreißen und nichts aufbauen. So verschwindet unter ihrem Regiment das alte Corsica, ohne doch französisch zu werden, und die Sprache erscheint bei einigen so häßlich, widrig und geschändet, daß man sie nicht mit der Feuerzange anrühren möchte.

Gebt Eurer Wege, sagte ich unwirsch zu dem jungen Menschen und begleitete meine Worte mit einer nachdrücklichen Geberde. Der Bursch sah mich mit einem schiefen Blick an—denn die Corsen sind bekanntlich von reizbarem Temperament — und entfernte sich, etwas zwischen den Zähnen murmelnd. Inzwischen hatten sich meine Augen auf einen alten Mann geheftet, und ich fragte mit dem freundlichsten Ton:

Nun, Vater, wie alt seid Ihr?

Ich? Vierundneunzig.

Vierundneunzig?

Ja wohl; seit dem letzten März.

Und Eure Beine thun noch immer ihre Schuldigkeit?

Ihr spaßt wohl, Herr. 's ist mir wie Nichts, Morgens nach Bastia zu gehen und Abends wiederzukommen und mich in meinem Hause schlafen zu legen. Nur die Augen lassen mich seit einiger Zeit im Stich, darum geh' ich schon drei Jahre lang nimmer auf die Jagd. Und nun ist mir noch obenein mein Pasquale gestorben, und darum, wie ich ihm die große Grube gegraben habe, habe ich gleich im Voraus meine Flinte zu ihm hineingelegt, bis es mit meinen Jahren auch zu Ende geht und ich zu ihm komme, daß wir uns nie mehr trennen.

Ihr also seid keiner von Denen, die ihre Muttersprache verleugnen? Euch hat man das Französische nicht aufgezwungen, wie die Kette dem Sklaven?

Ich? Ich habe immer gegen die Franzosen gekämpft, zu Wasser und zu Lande, und habe sie immer besiegt.

Ah! sagte ich, da mir der Verdacht kam, ich hätte es am Ende mit einem Schwachsinnigen zu thun; aber gleich setzte er unbefangen und ruhig hinzu;

Als Seesoldat auf einem englischen Schiff habe ich bei Saint Jean d'Acre unter Lord Seymour gefochten; dann bei Trafalgar, wo der Admiral Nelson geblieben ist; jetzt lebe ich von der Pension, die mir die englische Regiernng auszahlt; 's ist freilich nicht so viel, um große Sprünge zu machen, aber da ich nur wenig Bedürfnisse habe, so komm' ich damit aus.

Wir hatten uns indessen dem Hafen genähert und kamen an eine Stelle, wo, ganz frei von allen Seiten, eine Kirche steht, deren Anblick mich, wie Alles, was an unsere vaterländische Geschichte erinnert, eigenthümlich bewegte.

Wem gehört diese Kirche? fragte ich. Wer hat sie erbaut?

Ich weiß es nicht; ich glaube, sie gehört Keinem. Weder Messe noch Amt wird jemals drin gehalten; der Pfarrer versichert, die Sarazenen hätten sie gebaut; Ich glaube es nicht, aber da ich es nicht gewiß weiß, schweige ich.

Ihr habt sehr Recht, zu zweifeln, sagte ich. Denn nachdem ich das Mauerwerk untersucht, länglich viereckige Steine, an den Ecken sorgfältig aneinandergefügt, die engen, schlanken, schießschartenähnlichen Fenster mit spitzbogigem Abschluß, das phantastische Figurenwerk am Gesims rings um die Mauer, unter der Dachrinne, konnte ich dreist behaupten: die Kirche ist sicher ein Bau der Pisaner.

Und während ich noch immer die Wände betrachtete, fiel mir eine Inschrift in die Augen, die in gothischen Buchstaben in die Steine gehauen war und besagte, diese Kirche habe Jacopa da Mare, Herr von Canari erbauen lassen — eine vorzeiten sehr mächtige Familie, welche diese und andere Landstriche Capocorso's von der Republik Pisa zu Leben hatte. Mehr konnte man nicht lesen, da der Stein zum Theil noch von der Tünche des Anstreichers bedeckt war.

Als der Alte dies Alles gehört hatte, schüttelte er den Kopf, wie in großer Betrübniß, und sagte seufzend:

Ach Gott! ich kann keinen Schritt thun, ohne daß mir Zeugnisse für die Unwissenheit und den Undank unserer heutigen Priester begegnen. Ja wenn Ihr noch den Priester Settembrino hier gefunden hättet, das war ein Andrer! Von dem hättet Ihr erfahren können, wo der Teufel seinen Schwanz hat, denn er war beschlagen in allem Geistlichen und las Euch fließend in allen Büchern, wie in seinem Brevier; und wußte Bescheid über jedes Wo und Wann, möchte man ihn auch nach Neuigkeiten aus China fragen. Dahin hätte es der Priester Settembrino nicht kommen lassen, daß ein Fremder das Andenken an den Wohlthäter Jacopa da Mare halb unter dem Kalk vergraben finden mußte.

Kein Fremder, wenn auch ein Gast, sagte ich und schlug ihm mit der Hand auf die Schulter; hier giebt es keine andern Fremden, als die euch regieren.

Dann ging ich weiter, da mich die Neugier nach einem alten, sehr großen Palast hinzog, der in den sinkenden Schatten des Abends riesenhaft und fast drohend dastand. Er erhob sich in einiger Entfernung von der Stadt, ganz einsam, an den Felsen gelehnt.

Dies ist der berühmte Palast, sagte der Alte, in welchem der Priester Settembrino Jesus Christus gefangen hielt,

Diesmal glaubte ich in allem Ernst, der gute Alte habe einen Sparren im Kopf. Er aber, immer in der gleichen ruhigen Art, fuhr fort:

Was ich Euch da sage, darf Euch nicht Wunder nehmen, oder wenn es Euch jetzt noch befremdet, seid nur ruhig, ich werde Euch Alles erklären, während Ihr zu Nacht esset.

Dies schien mir denn auch das Rathsamste, und so ging ich, von dem Alten begleitet, in das Haus meiner Wirthin, der Frau Marianna, einer Dame von dem vortrefflichsten Charakter, an deren sorgsame Pflege ich mein Lebtag mit dankbarer Rührung zurückdenken werde.

Ich setzte mich zu Tische und lud den Alten ein, an der Mahlzeit Theil zu nehmen, was er aus zwei Gründen ablehnte, die ich zu billigen nicht umhin konnte: erstens, weil auf der Mäßigkeit die Gesundheit eines alten Menschen beruhe und zweitens, weil er nicht gleich sprechen und essen könne; er feuchtete nur, wie er sagte, das Wort an, indem er ein halbes Glas von einem gewissen köstlichen Wein trank, den sie rasponennen. So gut wurde es ihm nicht oft; denn auch hier, wie an andern Orten, war die Traubenkrankheit erschienen, um das Bündel Elend, das die Menschen zu schleppen haben, noch schwerer zu machen. Nachdem er getrunken, wischte er sich den Mund mit Adams Tafeltuch, will sagen, dem Rücken seiner Hand, wandete sich zu mir und fing an zu erzählen, in fast ganz reinem Toscanisch:

Warum man dem Priester Agostino von Silvareccio den Namen Settembrino gegeben, weiß ich Euch nicht zu sagen. Von Gestalt war er schmächtig und um die Hüften als ein Jüngferchen von sechzehn Jahren, aber bei alledem fest wie aus Stahl und Eisen. Seine meergrünnen Augen leuchteten und blitzten ihm wie Katzenaugen; und auch darin glich er einer Katze, daß er schwarz u. weiß gesprengte Haare hatte und ganz fabelhafte Sprünge machen konnte. Seine olivenfarbene Haut war sonneverbrannt, die Augenbrauen gesträubt, ärger als die Borsten eines Ebers. Er schlief wenig, aß noch weniger und sprach selten. Von der Nase bis zum Kinn schien bei ihm Alles aus Einem Stück, denn er pflegte die Lippen in den Mund zurückzuziehen und diesen fest wie einen Schraubstock geschlossen zu halten. Seht Euch diese Nuß so in der Quere an (und er nahm eine Nuß vom Teller und hielt sie mir vor die Augen), betrachtet die Farbe, die Runzeln, den Schluß der beiden Schalen: ganz so sah das Gesicht des Priesters Settembrino aus, von der Nase abwärts.

General Paoli, als er hieher kam, um Capocorso zu recognosciren, begriff leicht, wie wichtig es für den glücklichen Ausgang des Krieges sein mußte, diese Gegend in der Hand zu behalten. Zu dem Ende befahl er, auf dem vorspringenden Felsen droben den Thurm von Nonza zu bauen, und da Appiano Settecervelli, ein sehr geschickter Ingenieur, den Kopf dazu schüttelte und mit einem spöttischen Lächeln murmelte: Wir sind keine Heiligen, daß wir Wunder thun könnten! antwortete der General mit einer furchtbaren Stimme: Die Freiheit thut mehr Wunder, als der heilige Antonius.

Ihr werdet den Thurm sehen. Jetzt ist er verfallen; trotzdem wird er Euch noch zeigen, welch ein großes Wort der General ausgesprochen, wenn man bedenkt, wie die Corsen von jeher den bittersten Mangel litten an Allem, was zur Kriegsführung nothwendig war. Der Felsen, auf dem man den Thurm von Nonza erbaut hat, hangt wie eine Trauerweide in ungeheurer Höhe über dem Meer und ist auf der Höhe des Bogens so dünn, daß das Unwetter ihn ganz durchlöchern konnte. Wenn Ihr Lust habt, Euch an den Rand zu stellen, werdet Ihr unten den Abgrund in schwarzen Wirbeln brausen und schneeweißen Schaum in die Höhe spritzen sehen und Euch mit Schaudern wieder zurückziehen. Von da oben kann man den Fuß des Felsens nicht sehen; denn vielfach zerklüftet und ausgehöhlt von der beständigen Brandung tritt er weit ins Innere des Berges zurück. An der Südseite, die weniger abschüssig ist, führt ein steiler Fußweg hinauf. An der Westseite oben werdet Ihr glauben, man könne ohne Flügel nicht hinauf; und doch gelingt es, und die Kühnsten wagen es sogar zu Pferde und erklettern so eine schreckliche Menge Stufen, die in beständiger Windung aufsteigen bis zum Gipfel der ungeheuren Masse, theils hart am jähen Abhang nach dem Meere zu, theils um den Felsen herumlaufend. Etwas über der Mitte der Felsentreppe findet Ihr dann die Quelle, wo die Frauen des Städtchens Wasser holen.

Als nun der Thurm oben fertig war und völlig zur Vertheidigung ausgerüstet, rief der General Paoli Herrn Giacomo Casella zu sich, einen alten Capitän, der im Krieg gegen die Genuesen sich wie ein zweiter Orlando gehalten und dabei das rechte Bein verloren hatte und am ganzen Leibe schlimmer als ein Sieb durchlöchert worden war. Zu dem sagte er.

Vetter Giacomo, was hältst du von diesem Thurm?

Er scheint mir ein schönes, festes Bollwerk zu sein.

Bedenke, daß er der Schlüssel zu dem ganzen Capocorso ist. Ohne Zweifel wird der Feind alle Macht aufbieten, den Thurm zu erobern. Ich überlege nur, wem ich ihn anvertrauen soll. Vetter Giacomo — grad heraus und kurz und gut — würdest du dir getrauen, ihn zu vertheidigen, wie er es verdient?

Hm! Man muß unterscheiden, General. Wenn Ihr mich als Vetter fragt, so antworte ich: Pasquale, meine Kraft ist durch die langen Strapazen gebrochen, ich bin ein alter Mann, ein Krüppel; hier braucht es Jüngere; gebt den Thurm einem Jungen. Wenn Ihr aber als General mit mir redet, so sag' ich: Er lenz, der Soldat hat zu hören und zu gehorchen.

Giacomo, ich spreche als Verwandter und General. Merk auf, was ich sage. Wenn an diesen Felsenküsten die feindliche Kanone donnert, glaubst du, daß dein gesundes Bein dann feststehen und den Stelzfuß nicht mit sich fortreißen wird? Was Teufel sprichst du von Müdigkeit? Sind wir etwa in die Welt gesetzt, um uns auszuruhen? Wir werden Muße genug haben, zu schlafen, wenn wir unter der Erde liegen.

Beim wahrhaftigen Gott, Ihr habt Recht, Genneral!

Also es ist abgemacht? Du wirst den Thurm vertheidigen?

Abgemacht!

Gieb mir die Hand!

Da habt Ihr sie allebeide!

Nachdem auf diese Weise für die Vertheidigung des Thurmes von Nonza gesorgt war, befahl Paoli, daß im ganzen Distrikt Schützenkorps gebildet wurden, oder wie man heute sagt, Bersaglieri, die, wo es Noth thäthe, das Land durchstreifen und dem angegriffenen Theil Hülfe bringen sollten. Auch hatte man ihm hinterbracht, daß einige Priester von Capocorso, besonders der von Canari, Grundsätze predigten, die er so gut leiden konnte, wie Rauch in den Augen, nämlich: die Priester, da sie ein Friedensamt hätten, sollten sich nicht in die Wirren dieser irdischen Welt mischen; Freunde und Feinde seien beide Christen und hätten darum gleichen Anspruch auf alle Segnungen; nicht nur tadelns-, sondern verdammenswürdig sei nach den heiligen Satzungen der Priester, der seine Hände in getauftes Blut tauche, u. ähnliche Albernheiten um nichts Schlimmeres zu sagen. Als wenn die Priester nicht bei allen heiligen Händeln die Karten mischten, und der Mensch, eh' er zum Priester geweiht wird, nicht als Sohn seines Vaterlandes geboren würde, und, wer dasselbe nicht aus allen Kräften liebt, nicht eben so gottlos wäre, wie der die ewige Verdammniß verdient, der es von Fremden beleidigen läßt! — Wenn ihr nicht von dieser Welt sein wollt, so geht doch in die andere! aber da ihr von dem Wein unserer Reben trinkt, von der Frucht unserer Felder esset, Gärten besitzt und Häuser bewohnt, so müßt ihr auch, wie wir, dafür sorgen, sie gegen fremde Unbilden zu schützen.

Der General also, Willens, das Unkraut mit der Wurzel auszujäten, ließ sich den Priester Settembrino kommen und sagte zu ihm:

Priester, Ihr werdet hier bleiben und mir „das Rasirmesser schleifen."

Da hob der Priester das Kinn in die Höhe und ließ es wieder auf die Brust fallen, wie einen Schmiedehammer, und wollte damit ausdrücken: Schon gut! ich habe verstanden! Darauf versetzte der General den Pfarrer von Canari nach einer andern Pfarrei und ordnete Alles nach seiner Einsicht, die ohne Zweifel ganz vortrefflich war.

Nun müßt Ihr aber wissen, lieber Herr, daß der alte Pfarrer, der, abgesehen von der argen Schrulle, daß man gegen den Feind Pulver und Blei nicht brauchen dürfe, ein frommer und heiliger Mann war, in der ganzen Stadt, besonders unter den Frauen, eifrige Anhänger und Freunde hatte. Dazu kam noch, daß der Priester Settembrino hier im Ort wenig bekannt war und nach dem Wenigen, was über ihn verlautete, für einen Querkopf galt. Daher werdet Ihr begreifen,, daß Grund genug vorhanden war, die Gemüther in Aufruhr zu bringen. Und richtig erhob sich auch bald ein gedämpftes Geflüster, summte herum, wie ein eingefangener Wind, und wuchs immer stärker an, bis es endlich herausplatzte, daß sie vom Priester Settembre ein für allemal nichts wissen wollten. Der Priester Settembrino hingegen, als ob es ihn gar nichts anginge, that, als hörte er nichts. Es war gerade als wenn man zum Monte Rotondo sagte: hebe dich weg! — Als der Sonntag kam erzählte man sich in der Stadt, der neue Pfarrer werde, ehe er den Segen ertheile, von der Kanzel herab eine Predigt halten, aber eine gehörige! In der Erwartung großer Dinge also strömte die ganze Gemeinde in die Kirche; ich glaube, keine Katze blieb zu Hause. Der Priester Settembre sang, wie sich's gehört, seine Gebete, machte aber keine Anstalten, auf die Kanzel zu steigen, sondern schritt vielmehr im Chorrock auf den Altar zu. Beim Gehen und Niederknieen schien er von etwas behindert zu werden, aber da wir auf ganz etwas Anderes warteten, beachteten wir es nicht. Auf einmal, ehe er das Tantum ergo intonirte, richtet er sich wieder auf, nimmt die Monstranz heraus aus dem Tabernakel und stellt sie auf den Altar; dann stellt er sich auf die Epistelseite, wendet sich gegen das Volk und fängt mit ganz heller Stimme an, folgende Predigt zu halten:

Ich weiß, geliebte Brüder, daß ihr euern alten Pfarrer ins Herz geschlossen habt, und um deßwillen lobe ich euch, denn er hat es verdient; ich weiß ferner, daß ihr mir übel wollt, und um deßwillen tadle ich euch. Ihr geht heimlich damit um, mich aus der Pfarre von Canari zu verdrängen; ich aber gedenke hier zu bleiben, denn ich bin gesonnen mit euch zu Gott zu beten, mit euch, wenn es uns glückt, die Feinde zu besiegen, und wenn es nicht glückt, mit euch für das Vaterland zu sterben. Wenn ihr einen Handel abschließt über Wein oder Oel oder Getreide, sagt, versucht ihr die Waare dann nicht, eh ihr sie verwerft? Mich also schätzt ihr geringer als Korn und Wein, da ihr mich wegwerft, eh ihr mich geprüft habt. Ich hätte gewünscht, daß ihr euch selbst die Mühe genommen hättet, mich kennen zu lernen; aber da ihr es mir überlassen wollt, gut denn, so lasse ich das Visir fallen und will mich in vier Worten zu erkennen geben. Der ewige Vater, der dem Moses die zehn Gebote seines Gesetzes gab, derselbe hat mir von Mutterleib an zehn Argumente gegeben, um sie zur Ausführung zu bringen, und zwar diese hier!

Dabei hob er beide Hände in die Höhe u. wies ihnen die zehn Finger. Dann fuhr er fort:

Wisset ferner, meine Geliebtesten, daß ich, gleichwie ihr alle, eine allerheiligste Dreifaltigkeit im Himmel anbete, aber auf Erden noch eine andere kenne und verehre, und von dieser irdischen Dreifaltigkeit ist dies der Vater:

Und er zog unter seinem Chorrock eine Flinte hervor und legte sie auf den Altar.

Und dies der Sohn!

Hier zog er aus der Tasche eine große Pistole und legte sie neben die Flinte.

Und endlich dies hier der heilige Geist!

Und dabei öffnete er das Hemd und zog einen Dolch hervor, den er gleichfalls zu den andern Waffen auf den Altar legte.

Nachdem wir hierüber ins Reine gekommen sind, ermahne ich euch, geliebteste Brüder, euch nicht zu überheben und auf Stelzen zu gehen, weil ihr seht, daß ich nur kümmerlich und schmächtig von Person bin; erinnert euch, daß auch der Pfeffer nur winzig ist und man ihn doch auf der Zunge spürt*). Nun, denk' ich, habt ihr mich verstanden. Zu mancherlei bin ich zu brauchen, und Agostino von Silvareccio fürchtet sowohl in dieser als in jener Welt nur Eines, nämlich die Strafe des Herrn; alles Uebrige ist ihm so gleichgültig, wie der Wind vom vorigen Jahr.

Dies gesagt, kehrte der wackere Priester sein Gesicht gegen den Altar, kniete nieder u. intonirte das Tantum ergo sacramentum und alles Volk fiel ein; und nachdem die Gemeinde den Segen empfangen, verließ sie die Kirche, sehr verblüfft durch die Lehre, die ihr der Pfarrer ertheilt hatte. So bewies der Priester Settembre durch sein entschlossenes Benehmen, daß, wenn das Sprichwort Recht hat: ein toller Priester, eine besessene Gemeinde — auch das Gegentheil zutrifft: Denn es ist eine Thatsache, daß an jenem Tage der Pfarrer in der Achtung des Volkes um anderthalb Meilen gestiegen war, und dieser sein Credit wuchs von Tag zu Tage und zwar aus guten Gründen. Denn wo es eine Wunde zu heilen gab, hatte er eine wahre Gotteshand, und was das Predigen anbelangt, so brauche ich Euch nichts weiter zu sagen, nach dem Pröbchen, das ich Euch davon gegeben. Immer mit derselben Kraft, manchmal sogar noch weit gewaltiger, trafen seine Worte wie Schleudersteine das Ziel. Wenn sich's darum handelte, herumzugehen und Kranken beizustehen, achtete er Regen, Sturm und Hagel für Nichts. Hatte er ein Pferd, so ritt er; sonst ging er zu Fuß. Die Sacramente verschenkte er, statt sie zu verkaufen; gratis accepistis, gratis date. Nie sah ihn Jemand Geld oder Sachen annehmen, nicht einmal ein Glas Wasser bei Taufen, Hochzeiten oder Begräbnissen. Denn dies, pflegte er zu sagen, ist die einzige Art, den Verläumdern den Mund zu stopfen, die jede Gelegenheit ergreifen, die Gnadenmittel in Mißachtung zu bringen, indem sie sie, zu unermeßlichen Schaden der Religion, den Kramladen der Priester nennen. Nichts verlangen und sich selbst das Brod vom Munde absparen, um es mit der Armuth zu theilen, darin bestehe nach seiner Ansicht die Haupttugend eines wahren Priesters. Er habe aus dem Evangelium gelernt, daß die Stola Pflichten auferlege, und nicht wenige. Was die Rechte betreffe, so habe er, so viel er sich Mühe gegeben, den Ort nicht finden können, wo Christus davon gesprochen. Wenn er Messe gelesen und das Evangelium erklärt hatte, legte unser braver Priester das Brevier beiseite, nahm seine Flinte und lehrte auf dem Platz vor der Kirche die Jugend sich sammeln und wieder auseinander laufen, sich in Reihen aufstellen, truppweise abschwenken, eine geschlossene Stellung formiren nach Art eines Igels, aus jedem Graben, Baumstumpf oder Felsblock sich eine Deckung machen, kurz, alle militärischen Exercitien, so daß ein preußischer Unterofficier Respect vor ihm bekommen hätte. Was er sich aber zu allermeist angelegen sein ließ, war, den alten Feindschaften ein Ende zu machen und mit allem Eifer zu verhüten, daß keine neuen aufkämen. Hiezu bewog ihn sicherlich seine tiefe Frömmigkeit und sein natürliches Wohlwollen, aber man muß auch gestehen, daß diese seine Naturanlagen mächtig geschürt und gesteigert wurden durch die grenzenlose Liebe zum Vaterlande, die er im Herzen trug.

*) Sprüchwörtlich.

Wenn nun der würdige Geistliche die schönen Früchte seiner Mühen ansah, frohlockte er, und um seine Lippen zitterte etwas, daß man wohl ein Lächeln nennen konnte. Und so wurde er, wie es auch den Bescheidensten begegnen kann, mit der Zeit durch seine unerwarteten Erfolge stolz gemacht und rühmte sich, ihm könne kein Haß, so alt und eingewurzelt er sei, widerstehen. Unter seinen Händen müßten Alle sich lieben, Alle das schwärende Gift ihrer Seele gegen die äußeren Feinde wenden; darauf wollte er das Meßbuch und die Flinte verwetten. Nun aber scheint, so weit menschliches Ermessen reicht, diese seine Ueberhebung den Herrn verdrossen zu haben, so daß er es ihm recht handgreiflich machen wollte, wie ohne die göttliche Hülfe Alles, was ein Mensch thut, nicht mehr nutzt, als warme Tücher gegen das Seitenstechen. Als unser Priester nämlich die Herzen von Orsoanto Alessandrini und France Orticoni aufschließen wollte und seinen Kopf darauf setzte, diese feindselig verschlossenen Thüren zu öffnen, brach ihm der Schlüssel unter der Hand. Zu erzählen, was der würdige Mann alles sagte und was er alles that, würde zu weit führen; genug daß er nicht zum Ziele kam und endlich, ganz entmuthigt, sich vor Gott dem Herrn demüthigte und bekannte, daß er nur ein schwacher Thor sei.

Nun aber sollt Ihr hören, welchen Weg der Herr fand, um diese harten Herzen zum Schmelzen zu bringen. Der General ließ durch öffentlichen Ausruf den Befehl ergehen, alle Corsen ohne Unterschied sollten vor ihrem Pfarrer, die Hand auf dem Evangelium, einen Eid schwören, das Vaterland bis zu ihrem letzten Athemzug zu vertheidigen. Ich habe in neuerer Zeit diese Maßregeln als eine vergebliche tadeln hören; aber wie ich im Lauf meines Lebens bemerken konnte, urtheilen auch die verständigsten Menschen nach den Begriffen, die in ihrer Zeit Geltung haben; sie können oder wollen sich nicht in die Umstände vergangener Zeiten zurückdenken. Wenn Ihr erwägt, wie viel die Religion damals über die Gemüther der Corsen vermochte, und daß die Priester durch Tugend und Wissen, und mehr noch weil sie für das Vaterland Gut und Blut geopfert hatten, eher wie Heilige als wie Menschen verehrt zu werden verdienten, so werdet Ihr einsehen, daß der General, hier wie bei Allem, was er that, die größte Klugheit bewies. Heutzutage freilich ist die Religion ein fauler Hanf geworden, und die Stricke, die man daraus macht, halten nicht besser als Spinneweben. Der einzige Seiler, der noch etwas kann, ist das Interesse. Auch seine Stricke reißen, und wer sich auf sie verläßt, thut oft einen bösen Fall. Und doch würde man vergebens andere suchen, die besser hielten, als die seinigen.

(Fortsetzung folgt.)

Unangenehme Enthüllungen über den Stammvater des russischen Kaisers. Unter den Veröffentlichungen, die von dem jüngst verstorbenen Alexander Hertzen herrühren, befinden sich auch die „Memoiren der Kaiserin Katharine II.," die bis dahin als Staatsgeheimniß im Kaiserlichen Archiv bewahrt wurden. Aus dieser Schrift ging durch eigenes Geständniß Katharinens hervor, daß der Vater ihres Sohnes des Czaren Paul [Paul I. 1776—1801] nicht der Großfürst Peter, sondern ein Höfling, Sergei Soltekoff, gewesen, der, als ihre Ehe kinderlos blieb, ihr von der Kaiserin Elisabeth als Liebhaber aufgedrungen worden war. Danach läßt es sich begreifen, daß man in Petersburg die Veröffentlichung dieser Memoiren zu hindern suchte.

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelser Zeitung ist:
bei vierteljährlicher Vorausbezahlung $0,75
" halbjährlicher " $1,50
" jährlicher " $3,00
in Specie oder das Equivalent in Currency.
Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen $0,50
" " bis 10 " $1,00
" " bis 20 " $2,00
und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion. Anzeigen auf längere Zeit verhältnißmäßig billiger.

☞ Auswärtige Abonnenten an Orten, wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Nota's in Currency direkt an uns zu senden.
Der Herausgeber.

Aus einer an uns gerichteten Privatcorrespondenz, datirt Wiesbaden den 27. Juli d. J. entnehmen wir Folgendes:

Wir erwarten hier stündlich Nachrichten vom Beginn des Kampfes der ein hartnäckiger und blutiger zu werden verspricht. Von dem in ganz Deutschland herrschenden Enthusiasmus können Sie sich kaum einen Begriff machen; alle Parteiunterschiede sind geschwunden; selbst in dem antipreußischen Frankfurt, wo noch vor Kurzen das O. P. (ohne Preußen) auf den Einladungskarten nicht fehlen durfte, hört man nur eine Stimme der Einigkeit für Preußen oder vielmehr Deutschland! — Welcher Unterschied gegen 1866, wo die Reserven mit Gewalt in die Eisenbahnwagen geschoben wurden! Jetzt gehts mit Hurrah und Gesang, als ob es zum Tanz ginge. Bei alledem unterschätzt man den Feind nicht, geht ihm aber mit vollem Siegesbewußtsein, im Vertrauen auf die gute und gerechte Sache entgegen. Frankreich steht, wie es scheint, allein in diesem Kampfe, während ihm ganz Deutschland einig, wie nie vorher, gegenübersteht. — Oestreich hat gleich seine Neutralität erklärt, während dort viele Stimmen laut werden, die eine Betheiligung gegen Frankreich verlangen. Rußland erklärt nur so lange neutral bleiben zu wollen, bis Frankreich etwaige Gelüste nach einer Gebietserweiterung auf deutschem Boden zeige. England bleibt ebenfalls neutral, wird aber darauf bestehen, daß die Neutralität Hollands und Belgiens respectirt wird. Spanien verhält sich vollkommen ruhig, während Italien armirt, mit welchen Absichten, weiß man nicht; vielleicht um eventuell den Unfehlbaren(?) womöglich seiner weltlichen Herrschaft zu entheben? — Die Sympathien sind überall für Deutschland, dem dieser Krieg in der frevolsten Weise von Frankreich, oder vielmehr von Napoleon (der einmal wieder va banque spielt) aufgedrungen wurde. In Frankreich, d. h. bei dem eigentlichen Volke, ist dieser Krieg höchst unpopulär und ich habe viele Franzosen sich dahin aussprechen hören: es wäre für Frankreich ein Glück, in diesem Kampfe zu unterliegen, damit dem napoleonischen Militärdespotismus ein Ende gemacht würde.

Preußen, sowie dessen Verbündete, haben in aller Ruhe und kürzester Frist mobil gemacht und zwei Armeen, die erste in der Pfalz und die zweite in der Nähe von Straßburg concentrirt, die nun fortwährend verstärkt werden. Heute und morgen passiren hier 30,000 Mann Sachsen durch und in wenigen Tagen werden 1,200,000 Mann dem deutschen Erbfeind schlagfertig gegenüberstehen.

Außer einigen Vorpostengefechten in der Nähe von Saarbrücken und Forbach ist noch kein ernstlicher Zusammenstoß vorgekommen; wir sehen aber stündlich Berichten vom Kriegsschauplatz entgegen.

(Eingesandt.)

Braunau, im Neumond, letzten Juli 1870.

Lieber Hannes Peter!

Da es Mode geworden ist, Briefe zu schreiben und auch oft sogar im Namen anderer Leute, wie es neulich unser „Stern des Westens", der uns dummen und bornirten Deutschen von West-Texas Weisheit und politische Routine beizubringen sucht, zur Genüge bewiesen hat, indem der Redakteur desselben eine Antwort von Horace Greely an Ferdinand Flake gebracht hat, ehe wahrscheinlich derselbe jenen ersten Brief von Flake gelesen hatte, so erlaube ich mir, auch auf brieflichem Wege Dich aus Deinem Gemüthlichkeitsdusel ein wenig zu wecken, um über unsere gegenwärtige „Situation" zu plaudern; ich weiß ja, Du gehst durch dick und dünn für Davis gegen die verdammten Rebellen, und was der Siemering sagt, das ist ja wahr und beißt keine Maus einen Faden ab. Well denn, lieber Hannes Peter, ich freue mich, Dir mitzutheilen, daß jetzt das langverheißene tausendjährige Reich im Ernste anfängt, denn Du wirst gesehen haben, daß die Miliz- und Polizeibill durchgegangen ist, ferner ein Gesetz, wonach der Gouverneur alle Beamten, mit Ausnahme der Laternenputzer, selbst erwählt, uns auch der Mühe überhebt, uns noch ferner um die Kongreßwahlen bekümmern zu müssen, da die vom Kongreß angesetzten Extrawahlen bis auf unbestimmte Zeit verschoben werden sollen. Alles einzig und allein darum, um uns Ruhe und Frieden zu verschaffen. Ist das nicht herrlich, mein liebes Hanneele, Peterle? O wie gut es doch unser Davis und die Legislatur mit uns meint!!! Ja, ja, ich und Du, wir waren doch verflucht gescheidt, daß wir uns überreden ließen, gegen unsere eigentliche Ansicht bei der letzten Wahl zu stimmen. Doch wollen wir darüber nicht grübeln, lieber Hannes Peter, wir sind nicht allein, es haben Viele für Davis und seine Partei gestimmt, um aus der Militärherrschaft herauszukommen, und freuen sich jetzt mit uns über unsere herrliche Zukunft. Es giebt freilich niederträchtige Zeitungen, wie Flakes Bulletin, die Galveston Union, Texas Post, Neu-Braunfelser Zeitung, und beinahe die ganze Texas Presse, welche sagt, daß wir die Rechte als freie Bürger durch die Administration einbüßen, aber ich und Du, Hannes Peter, glauben's ja doch nicht, denn der „Vertreter" unserer Ansichten sagt, es ist nicht wahr, und damit „Punktum" und er ist doch so ein gescheidter und berühmter Mann geworden; er weiß ja auch ganz genau, wie die Deutschen von Westtexas gesinnt sind, also kann's nicht fehlen. Weißt, es sind nur die Rebellen, die sich Ruhe und Ordnung nicht gefallen lassen wollen, die noch darauf bestehen, selbst ihre Beamten erwählen zu dürfen; die da sagen, daß unsere jetzige Regierung ziemlich mit der Russischen übereinstimme. Dummes Zeug! Was brauchen wir Wahlen, wenn wir nur im Frieden unser Bier trinken können, das ist genug. Geistiges Nachdenken und Politisiren macht den Kopf schwer. Und sage selbst, sind wir nicht jetzt noch echte freie Männer, wird uns nicht erlaubt, nach Herzenslust die Faust in der Tasche zu machen, und erlauben uns unsere Gesetzgeber nicht alle möglichen Freiheiten, im Taxzahlen. Zu vieles Geld schadet nur dem Menschen und ist der Gesundheit nicht zuträglich, darum hat die Legislatur in väterlicher Vorsorge dafür gesorgt, daß uns künftig das überflüssige Metall nicht mehr belästigt, und verfügt darüber zum Besten des Staates und unserer Volksvertreter. Es ist auch nicht mehr als billig, daß wir unsere Legislatoren gut versorgen, denn weißt, Hannes Peter, es möchte einmal die Zeit kommen, wo dieselben nicht mehr für unser Wohl sorgen können, und dann müssen sie doch anständig leben können, da viele von ihnen zu Nichts Anderem tauglich, und oft vorher keine 5 Cents gehabt haben sollen, um einen Schnapps zu trinken. Auch mußt Du bedenken, daß solche Männer, wie W. H. Parsons, Fountain und ein paar Dutzend andere stets gewohnt waren, vom Beutel des Volkes zu leben, und für andere ehrliche Arbeit nichts taugen. Und gar die tapferen Vertheidiger unserer Partei, die Herren Redakteure, was sollte aus ihnen werden, wenn nicht die Legislatur ein paar Hunderttausend überflüssige Dollars zu ihrer Verfügung stellte? Das Volk ist noch zu unerfahren in seinen Ansichten, und weiß nicht was zu seinem wahren Glücke dient, und zu dickköpfig zum Begreifen, darum müssen wir tüchtig bearbeitet werden, bis wir nicht mehr so köpfisch sind — es geschieht Alles nur zu unserem Wohle. Und wenn gar die ungeheure Einwanderung beginnen wird aus aller Herren Ländern, dann ist Texas ein wahres Schlaraffenland; ach Herr Gott in Frankreich, wie freue ich mich über unsere Zukunfts-Glückseligkeit, sich nichts mehr mit der lumpigen Politik bekümmern zu müssen, blos arbeiten zu dürfen, um unsere patriotischen und edlen Regenten zu ernähren und ruhig schlafen zu können, ohne befürchten zu müssen, daß unsere Partei nicht bald zum Teufel gejagt wird. Eines fehlt nur noch, um unser Glück vollständig zu machen, und das ist ein Gesetz, welches alle mit Todesstrafe bedroht oder 20jähriger Zwangsarbeit, welche in Zeitungen oder Pamphleten oder öffentlichen Reden es noch wagen, gegen unsere glorreichen Errungenschaften zu protestiren; nur dieses noch, Hannes Peter, und wir können dann getrost uns zur Ruhe begeben mit dem Bewußtsein, daß eine bessere, einsichtsvollere und für Volkswohl besorgtere Regierung nicht besteht, die Türkische, welche ich immer als ein Muster der Vollkommenheit angestaunt habe, nicht ausgenommen.

Lebe wohl und vergiß nicht, treu bei der Partei, die jetzt regiert auszuhalten.

Dein Freund

Hannes Nampel.

Deutsche und französische Strategie.

Ein gebildeter höherer amerikanischer Offizier fällt über die bisherige Kriegsführung der Deutschen im Vergleich zu der der Franzosen folgendes ebenso bemerkenswerthe als unparteiische Urtheil:

„Die politische Niederlage der Franzosen, mit der der Krieg begann, war Nichts als die Vorläuferin einer beispiellosen Reihe von militärischen Niederlagen, welche sich während des ganzen Krieges stets wiederholten. Die erste wichtige Operation war das Hineintreiben(?) einer deutschen Armee zwischen der McMahon'schen Armee und der französischen Hauptmacht. Dadurch wurde McMahon von aller Unterstützung und jeder Verbindung abgeschnitten, worauf eine andere deutsche Armee mit bedeutender Uebermacht über ihn herfiel und ihn buchstäblich erdrückte, so daß er seither nicht das Geringste mehr leisten konnte und wahrscheinlich auch nie etwas mehr leisten wird.

An demselben Tage wurde auch das französische Centrum unter Frossard durchbrochen und in die Hauptmacht der französischen Armee zurückgedrängt. Diese mußte nach Metz zurückfallen, wo, wie man uns sagte, eine entscheidende Schlacht geschlagen und die Fluth der Erfolge der Deutschen zurückgedrängt werden sollte.

Bei dieser Berechnung hatte man aber nicht nur die überlegene Zahl der Deutschen, sondern ganz besonders auch die überlegene Intelligenz außer Acht gelassen, mit der die Operationen derselben geleitet werden. Während die vereinigten preußischen Armeen unter Gen. von Steinmetz und dem Prinzen Friedrich Carl gegen die bei Metz versammelte Hauptarmee der Franzosen vordrangen, eilte eine andere deutsche Armee, welche nach der Angabe der Franzosen 140,000 Mann stark ist, unter dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm, demselben, der McMahon unschädlich machte, über Nancy und Bar le Duc auf Chalons zu.

Diese großartige Flankenbewegung, großartiger als je eine von Grant u. Sherman unternommen wurde, drohte der bei Metz stehenden französischen Armee die Verbindung abzuschneiden, und ein Rückzug der ganzen französischen Armee nach Chalons wurde angeordnet.

Es ist ganz klar, daß die Schlachten vom Sonntag und Montag gefochten wurden, während die französischen Colonnen in Ausführung dieser Order von Metz aus auf der Straße nach Chalons zurückeilten.

Die „Schlacht" vom Sonntag war einfach ein Angriff der deutschen Truppen, welche die Franzosen dadurch überraschten, daß sie plötzlich auf dem westlichen Ufer der Mosel erschienen, während man glaubte, daß die Preußen sich sämmtlich noch auf dem östlichen Ufer des Flusses befanden. Dem Berichte des Kaisers Napoleon zufolge erfolgte dieser Angriff gerade, als die Hälfte der französischen Armee übergesetzt war.

Er sagt, derselbe wurde nach vierstündigem Gefechte zurückgeschlagen, aber er leugnet nicht, daß derselbe die andere Hälfte seiner Armee am Ueberschreiten des Flusses hinderte, und sie zwang sich in die Linien von Metz zurückzuziehen.

Die Schlacht am Montag begann jedenfalls mit einem Versuch der so nach Metz zurückgedrängten Truppen von dort auszubrechen und den Fluß zu überschreiten, um sich der französischen Hauptarmee anzuschließen. Dieser Versuch schlug fehl und die Franzosen wurden wieder nach Metz hineingetrieben. So wurde dasselbe Manöver, welches bei McMahon gegenüber angewandt wurde, bei Metz wiederholt und die französische Armee noch einmal getheilt und an der Vereinigung gehindert.

Während diese fortwährenden Niederlagen das „Prestige" der französischen Generale zerstören und die Soldaten demoralisiren, und während in allen nicht von den Preußen besetzten Provinzen Frankreichs die Revolution auszubrechen droht, macht die Regierung krampfhafte Anstrengungen, Verstärkungen ins Feld zu schicken; aber die Deutschen geben ihnen keine Gelegenheit, die neuen Aushebungen zu organisiren und sie kampfbereit zu machen.

Sie marschiren mit außerordentlicher Schnelligkeit und geben ihren Gegnern gar keine Gelegenheit, zu Athem zu kommen. Dazu kommt, daß die deutschen Verstärkungen wie durch Zauberei zur Stelle sind und Frankreich überschwemmen, wie einst ihre gothischen Vorfahren zur Zeit der Völkerwanderung.(?) Schon wieder hören wir von einer neuen Armee, 100,000 Mann stark, welche bei Mühlhausen über den Rhein geht, um sich nach Besançon wendet, um Paris vom Osten her anzugreifen.

Nicht nur fehlt es der französischen Armee an tüchtigen Generalen, nicht nur hat Frankreich weniger Soldaten als man das Volk glauben machte, sondern es fehlt selbst an einem ehrlichen und tüchtigen Commissariat. Lebensmittel giebt es oft gar nicht und die Munition wird auch nicht regelmäßig ausgetheilt." N. Y. D. Z.

Die N. O. Deutsche Zeitung sagt: Diejenige Gesellschaft, welche das Monopol der Telegraphendrähte nach New-Orleans besitzt, ist ein durch und durch französisches Concern, paßt ihre Depeschen den Wünschen der hiesigen französisch gesinnten Blättern an, der Bee, der Propagateur(?) und dem Bulletin und unterdrückt jedesmal die Wahrheit, wenn diese der deutschen Sache günstig ist. Als Beispiel führt die N. O. D. Z. von einem Tage, dem 29. August, sechs den Deutschen günstige Depeschen an, die von New-York nach New-Orleans nicht befördert worden sind: 1) Daß der Kronprinz bei Chalons gesiegt und daß die Niederlage der Franzosen eine vollständige war. —2) Daß die badische Division die Städte Sennheim(?) und Ruprechten(?) eine Meile von Straßburg besetzt und daß eine Division die retirirende französische Armee verfolge. 3) Daß der Kaiser während er in Chalons war, von den Soldaten mit Gezisch und mit Hohngelächter begrüßt wurde. Briefe von Mitgliedern der Nationalgarde besagen: Wir stehen am Vorabend einer Abdankung zu Gunsten des Kronprinzen Louis Napoleon mit der Kaiserin als Regentin. Die Bürger sind zu Gunsten der Familie Orleans und die Arbeiter wollen eine Republik haben. 4) Der Corr. der Tribune telegraphirt: Es ist keine Uebertreibung, wenn ich sage, daß wir Gefahr laufen jetzt ausgehungert zu werden.

5) Der „Siecle" ertheilt den Privatfamilien den Rath sich mit Fleisch, Fischen, Mehl, eingemachten Früchten, Kartoffeln etc. zu verproviantiren.

Die Bank von Frankreich bezahlt weder Gold noch Silber. Eine 1000 oder 500 Franken Note umzutauschen ist unmöglich.

6) Paris, 20ten August. Das Benehmen Bazaines giebt zu sehr ernsten Befürchtungen Anlaß. Man hatte geglaubt, daß er in der Lage sei, ohne auf Widerstand zu stoßen, nach Belieben nach Metz oder Verdun zu marschiren, während er jetzt unthätig zu sein scheint. Eine Botschaft zwischen ihm und McMahon braucht 19 Stunden und ihre Verbindungen sind häufig gänzlich unterbrochen. In der Schlacht vom 18. mangelte es den Truppen Bazaines wieder an Munition."

Nachstehendes Eingesandt wurde uns in englischer Sprache eingehändigt. Wir geben dasselbe in deutscher Uebersetzung:

„Editor der N. Brfls. Zeitung.

Was bedeutet all dieser Lärm in der „Freien Presse" hinsichtlich Degeners?

Die San Antonio Clique und 45 Personen haben den Herrn Degener aufgefordert, auf seinen Sitz als Repräsentant des 29ten senatoriellen Districts zu resigniren und aus Besorgniß, daß vielleicht Jemand es vergessen könnte, daß sie, ihn wirklich aufgefordert haben dieß zu thun, so fordern sie ihn ein zweites mal und vielleicht noch ein drittes mal in der „Freien Presse" auf zu resigniren.

Ungeachtet ihres großen Massenmeetings(?) und der persönlichen Anstrengungen, die sie in ihrem Districte machten, der nicht weniger wie 5000 Stimmfähige enthält, konnten in San Antonio nicht mehr Personen gefunden werden, welche ihr Begehren unterzeichneten. Berge gebären und heraus kömmt — eine Maus! und warum?

Weil das Publikum sich wenig um einen persönlichen Streit und die Gesinnung der ländlichen(?) Hauptpersonen bei diesem Beschlusse und des Herrn Schütze kümmert; und wenn Jemand sich die Mühe nehmen will, das betreffende Eingesandt in No. 8 der Freien Presse aufmerksam durchzulesen, so wird er finden, daß man in demselben sich bemüht, über Degeners Rücken hin, dem Herrn Schütze einen Schlag zu versetzen.

Was einen direkten Angriff gegen Degener betrifft, so wird demselben vorgeworfen, daß er gegen das Veto des Gouverneurs hinsichtlich der Centralbahn gestimmt habe, die ein betrügerisches Concern genannt wird.

Die ganze Frage dreht sich eigentlich um den Schulfond und um eine gewisse Summe, die die Centralbahn dem Staate mit Staatsschatzanweisungen bezahlt zu haben behauptet.

In Texas sind drei bis vier Eisenbahnen, welche durch den Schulfond unterstützt worden sind, nämlich die Centralbahn, die Buffalo Bayou Brazos Bahn, die Sugar Bahn und die Houston und Orange Bahn. Bei der letzten Sitzung unserer Legislatur verlangte die Buffalo Bayou Brazos Bahn das Recht ihre Linie von Columbus nach San Antonio auszudehnen und den Betrag welchen sie vom Schulfond geliehen hatte, ungefähr $600,000, für das Unterpfand ihrer ganzen Bahn zu 7 Procent jährlichen Zinsen in Gold, zurückbehalten zu dürfen. Diese Bahn hat niemals 7 Procent ihrer Kosten eingebracht und dennoch wurde ihr Ansuchen gewährt und der Gouverneur hielt es nicht für passend, mit seiner executiven Autorität einzuschreiten, noch hat die „Freie Presse" der „Expreß" oder irgend einer der 45 Unterzeichner mit einer Sylbe gegen Degeners und Schützes Stimme, oder des Gouverneurs Benehmen in diesem Falle Einsprache gethan.

Diese Bahn führt nach San Antonio, und deswegen, wie wir vermuthen, war Alles recht!

Die Centralbahn schuldete dem Staate ungefähr $700,000 an Capital und Interessen an den Schulfond und bot dem Staate durch ihre Bahn und Ausrüstung volle Sicherheit dar und desgleichen 7 Procent Zinsen in Gold. Das Einkommen der Centralbahn, der einzigen sich bezahlt machenden und lebensfähigen Bahn im Staate, war letztes Jahr ungefähr $600 pr. Meile und deßhalb ein sicheres Unterpfand, als die Buffalo Bayou Brazos Bahn.

Die Bill der Central Bahn passirte im Hause und im Senate und der Gouverneur belegte sie mit seinem Veto. Degener und Schütze, die sich durch die Parteipeitsche nicht einschüchtern ließen, die in San Antonio gegen alle republikanischen Mitglieder des Hauses und Senates geschwungen wird, gebrauchten ihr eigenes Urtheil und stimmten in diesem Falle gegen den Gouverneur. Dieß ist ihr ganzes Vergehen und deßwegen glauben jene 45 Herren für den ganzen 29. District sprechen und Degener auffordern zu dürfen zu resigniren.

Was Sauce für die Gans ist, ist auch Sauce für den Gänserich, was unrecht für Degener ist, das ist auch unrecht für den Gouverneur und wenn jene 45 Herren consequent sein wollten, so würden sie dem Gouverneur gleichfalls sagen, daß er sie getäuscht habe, in dem hohen Zutrauen, welches sie in ihn setzten.

Das ist aber der Haken, der Eine dieser Männer ist gänzlich außer ihrem Bereich, der Andere aber nicht.

Herr Editor, was ich gesagt habe, das sind Thatsachen und wenn irgend Einer jener 45 Herrn sich die Mühe nehmen will, sich selbst zu überzeugen, so möchten wir bald eine andere Auslegung der Geschichte hören, da es sich sicherlich für diese Herrn nicht geziemt als Parteigenossen des Gouverneurs denselben indirekt über Degener und Schütze hinaus anzugreifen.
****

Letzte telegr. Nachrichten.

Vom 30ten und 31ten August.

McMahons Hauptquartier ist in Sedan. Bourges, 146 Meilen von Paris wird befestigt. Es heißt, daß der Kaiser und der gesetzgebende Körper während der Belagerung von Paris dorthin gehen werden.

McMahon ist durch zwei große Armeen von Bazaine getrennt.

Das Hauptquartier des Kronprinzen ist zu Ligny. Die dritte Armee mit König Wilhelm, Gen. Moltke und Graf Bismark ist angekommen. Die Straßen sind mit bairischen Truppen angefüllt. Von Morgen bis in die Nacht ist der Ruf: Vorwärts nach Paris. Die Truppen sind in bestem Zustande.

Brüssel 31. Aug. Bazaine ist immer noch eingeschlossen.

Die Incorporation der Hermann's Universität hat in der Sitzung unserer letzten Legislatur statt gefunden. Nachstehend geben wir das Wesentliche des betreffenden Gesetzes:

Nach diesem Gesetze sind Theo Köster, G. Pfeuffer, F. Moureau, A. Keßler, J. J. Groos, F. J. Lindheimer, George Weber, G. Bodemann, Louis Mappenbach, sämmtlich von Comal County, als eine incorporirte Gesellschaft unter dem Namen Hermanns Universität erklärt mit allen gewöhnlichen Rechten einer incorporirten Gesellschaft.

Die genannte incorporirte Gesellschaft hat ferner das Recht mit Actien von $25 eine Stock Comp. zu errichten, mit einem Capital, welches $200,000 nicht übersteigt. Sobald eine hinreichende Anzahl von Actien genommen ist, sollen die Corporatoren ein Meeting der Actieninhaber berufen, welche ein „Board of Trustees" [ein Collegium von Vorstehern] erwählen, nicht mehr als 12 und nicht weniger als 7, von welchen eine Majorität beschlußfähig sein soll, mit der Vollmacht zu handeln. Sie sollen das Recht haben einen aus ihrer Zahl zum Präsidenten der Universität zu ernennen, sowie andere Beamte und Professoren, die für diese Universität nöthig sind. Vacanzen auszufüllen, die in ihrem Collegium entstehen und Gesetze und Regulationen zur Leitung genannter Universität zu erlassen. Das Siegel der Gesellschaft und die Unterschrift des Präsidenten und des Secretaries soll ihre Gesetze beglaubigen.

Die genannten Trustees sollen jedes Jahr einmal eine regelmäßige Versammlung der Actieninhaber berufen, in welcher Nebengesetze angenommen, oder verbessert und Trustees erwählt werden können. Kein neues Stock-Capital soll errichtet werden, außer wenn dieß durch die Actieninhaber genehmigt ist. Besondere Versammlungen der Actieninhaber können berufen werden, wenn dieß durch die Trustees nöthig befunden wird. Jede Actie ist zu einer Stimme berechtigt.

Von den Trustees welche beim ersten Meeting der Actieninhaber erwählt werden, soll die Hälfte für ein Jahr und die übrigen für zwei Jahre erwählt werden, so daß dann nach jedem Jahre eine Hälfte der Trustees neu gewählt wird.

Die Trustees sollen ermächtigt sein, die nöthigen Vorbereitungsschulen zu errichten und sollen das Recht haben vier Facultäten eine theologische, eine juristische, eine medizinische und eine philosophische zu errichten und den Cursus der Studien vorzuschreiben und sollen Vollmacht haben, solche Grade zu ertheilen, wie es ähnlichen Anstalten in den Vereinigten Staaten erlaubt ist.

Das betreffende Incorporationsgesetz bestimmt ferner, daß von den Trustees, Professoren, Instructoren und Studenten dieser Universität kein religiöses Glaubensbekenntniß irgend einer Art zur Bedingung gemacht wird und daß die theologische Facultät niemals den Namen irgend einer religiösen Secte führen soll.

Sect. 7 dieses Incorporationsgesetzes bestimmt, daß die Ländereien und anderes Eigenthum der Hermanns Universität frei sein sollen von allen öffentlichen Abgaben.

Die Universität soll an irgend einem Platze errichtet werden, welcher von den Actieninhabern bezeichnet wird, aber nachdem dieselbe einmal errichtet ist, soll sie nicht nach einem anderen County verlegt, ohne die Zustimmung einer Majorität der Actieninhaber.

Das Recht zu einer gewissen League Land, welche genannter Universität von der Republik Texas zuerkannt ist und welches in dem County Gillespie vermessen ist, wird durch dieses Incorporationsgesetz auf oben genannte Corporation übertragen und der Commissioner der General Land Office wird hiermit ermächtigt ein Patent für Land an die Corporation der Hermanns Universität auszustellen.

Locales.

Letzten Montag kamen zwei der neu angeworbenen Rangercompanien auf ihrem Wege nach San Antonio durch unsere Stadt. Jede dieser Compagnien besteht aus 62 Mann. Pferd, Sixshooter und Kleider muß jeder sich selbst stellen von der Regierung erhält er einen Rifle, Munition, Provisionen und $50 Silber monatlichen Gehalt. Die gesammten Rangercompanien stehen unter dem Commando des Gen. Reynolds.

Letzten Sonntag Abend fand die von Herrn Steinberg angekündigte Theatervorstellung statt, bei welcher Herr Steinberg wo möglich noch mehr durch ausgezeichnetes Spiel und humoristische Declamation excellirte, wie bei seiner ersten Vorstellung.

Nächsten Samstag und Sonntag Abend werden in der hiesigen Sängerhalle Gastspiele der hier rühmlich bekannten Hübner'schen Theatergesellschaft statt finden.

Zu dem 8. deutsch-texanischen Sängerfest, welches dieß mal am 9., 10. und 11. September in San Antonio abgehalten wird, werden, außer anderen Gästen, 30 Sänger von hier in der Nacht von Donnerstag auf Freitag nach San Antonio abreisen. Außerdem wird dieses Fest noch von den Gesangvereinen von Austin, Friedrichsburg, Boerne, Yorktown und anderen Orten beschickt werden.

Letzten Sonntag Nachmittag fand auf dem hiesigen Courthause eine Versammlung statt, welche eine Organisation zum Zwecke hatte, die Verwundeten, Wittwen und Waisen der Deutschen zu unterstützen, welche der gegenwärtige deutsch-französische Krieg zur Folge hat. Nachstehend publiciren wir das Protocoll des Meetings:

Die Versammlung wurde durch Herrn Weber zur Ordnung gerufen.

Auf unterstützten Antrag wurde Herr George Weber zum Vorsitzenden und H. E. Fischer zum Secretair erwählt. Herr Seele aufgefordert zu sprechen, setzte in beredten Worten den Zweck der Versammlung auseinander.

Folgende Beschlüsse wurden vorgelegt und einstimmig angenommen.

Beschlossen, daß wir als amerikanische Bürger deutscher Abkunft die innigste Theilnahme für den gerechten Kampf unseres alten Vaterlandes gegen die Anmaßungen des französischen Kaisers und seiner Anhänger empfinden.

Daß wir mit stolzer Freude auf die Einigkeit und den gemeinsamen Wetteifer der Söhne der deutschen Bruderstämme blicken, womit sie in diesem Kriege, um das Recht der freien Selbstbestimmung des deutschen Volkes zu wahren, Gut und Leben einsetzen.

Daß wir es für unser Recht und unsere Pflicht halten, nach Kräften dazu beizutragen, daß die durch diesen Krieg Verwundeten und die zurückgelassenen Familien deutscher Krieger keine Noth leiden, und daß deßhalb ein Comite ernannt werde, welches die bereits begonnenen Sammlungen von Beiträgen fortsetzen und dieselben an den General Comite des Norddeutschen Bundes in New York übersende.

Folgende Herren wurde zu Comitemitgliedern erwählt:

A. Bodemann, F. E. Holz(?), G. F. Groos, J. Wiker(?), A. W. Keßler, H. Seuffer, und wurde es denselben überlassen, weitere Mitglieder zu ernennen.

Ferner beschlossen, daß die erste Rate der eingegangenen Beiträge spätestens bis nächsten Sonntag abzuschicken und daß Herr Lindheimer ersucht sei die Beschlüsse in der N. B. Zeitung zu publiciren.

Worauf sich die Versammlung vertagte.

H. E. Fischer, Secretair. George Weber, Vorsitzer.

(Eingesandt.)

Der kranke Napoleon.

Nach Ems nach Ems, ihr Potentaten!
Im Bad wurd' mancher schon kurirt,
Doch ist Napoleon nicht gerathen,
Drum hat er auch nicht Hülf' verspürt.
Das deutsche Wasser thut er hassen
[illegible]
Spielt gern Hans Dampf in allen Gassen
In Mexiko, sowie in Rom.
Doch dießmal sind es deutsche Männer
Die ihn genommen in die Kur,
Die werdens aus dem Kopf ihm treiben
Bis auf die letzte Fieberuhr.
Graf Bismark hat's Recept geschrieben
Und Wilhelm setzte noch hinzu
Um ihn recht gründlich zu kuriren
Bedarf es einer Molkenkur(?)
So gab man ihm recht bittre Pillen
Bei Weissenburg und Wörth ein,
Auch mußte noch durch kräft'ge Hände
Bei Metz was eingerieben sein.
Gelenkig wurden seine Glieder,
Er konnte laufen bis Chalons;
Doch liegt er abermals darnieder,
Ach deutscher Arzt helf ihm davon.
An Arznei darf man nicht sparen,
Weil's die Franzosenkrankheit ist,
Denn seht, wie sie in wenig Tagen
Italien's Kanten(?) an sich frißt,
Drum deutsche Aerzte nur berathen
Was wol für ihn das Beste ist.
Gewiß ein stetig Aderschlagen,
Damit sein böses Blut absließt,
Auch wär' am End' wol anzurathen
Sanct Helenas stiller Kaiserstift(?),
Da, wo ein Onkel schon vor Jahren
Sein böses Blut hat ausgeschwitzt.
Doch ja die Rechnung nicht vergessen
Drum seht Euch vor nur in der Zeit
Und nehmt dazu recht scharfe Federn
Damit er ewig Deutschland scheut.
A. S....

Durch längere etwas spät eingesendete Artikel werden wir heute in die Nothwendigkeit versetzt mehrere Nachrichten aus den Ver. St. u. Texas ausfallen zu lassen. A. d. R.

Sehr werthvoll für Plantagen, als ein Verhütungsmittel des Fiebers etc. Simmons' Liver Regulator wird die Arbeiter gesund erhalten, so daß während der kranken Jahreszeit keine Arbeitskräfte verloren gehen.

Leset! Leset!

Eltern sollten wissen, daß silberne Tips(?) die Schuhe doppelt so lange brauchbar erhalten, und daß durch dieselben Kinderschuhzeug um die Hälfte billiger wird.

Anzeigen.

Deutsches-Theater

Samstag und Sonntag den 3. und 4. Sept.
in der Sängerhalle.
Gastspiel der Hübnerschen Theater-Gesellschaft.

Gustav Gerlich,
Mechaniker

Seguin Straße, NeuBraunfels
Werkstatt neben dem Store des Herrn W. Wetzel,

empfiehlt sich zu allen vorkommenden Reperaturen an Nähmaschinen, Gewehren, Sechsschooter, Drehen von Eisen Wellen, Dichten von Messing- und Eisen-Kröhnen, Ventile sowie Anfertigen von Sattler-Stamps und Blitzableiter bei möglichst billiger Preisstellung. Alle in sein Fach schlagenden Artikel sowie alle Aufträge werden in der kürzesten Zeit effectuirt.

Pirers Universal-Lexicon.
Vollständig in 40 Bänden. [Franzband]
Mit Atlas
[41] bei H. du Menil.

Zu verrenten!
Ein Wohnhaus, mit Küche, Brunnen, und Stallungen. Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer. Joseph Schneider.

ESTRAY NOTICE.

THE STATE OF TEXAS }
County of Comal. } Taken up by George Caddell living on the Austin road, and estrayed before Erhard Mittendorff, a Justice of the peace in and for said County and Prct. No. V. One dun Horse, 13 hands high about 10 years old, branded thus: appraised at $15. — Also one bay horse 13 hands high, about ten years old branded on the left thigh: and on the right thigh appraised at $15.

L. S. Witness my hand and the Seal of the County Court this 23rd day of August A. D. 1870

AUGUST SCHMITZ,
D. C. Comal Co.
By H. E. Fischer, Deputy.

TAX NOTICE

An folgenden Tagen und Plätzen werde ich gegenwärtig sein um die Staat und County Tax für 1870 zu collectiren

Am 12. u. 13. Sept. in Mad. Wiskemanns Hause.
Am 15. Sept. in Wm. Klaus „
„ 26. 27. 28. 29. 30 Sept. im Courthaus
„ 3. October in C. Bärge's Hause
„ 5. „ in A. Elzner's „
„ 6. „ in F. Ruff's „
„ 8. „ in C. Koch's „ Cibolo.
„ 10. „ in P. Haag's „ „

Personen welche verfehlen in dieser Zeit Ihre Taxen zu entrichten sind der gesetzlichen Strafe unterworfen.

Chs. Saur,
Sheriff of Comal County.

Estray Notice.

THE STATE OF TEXAS, }
County of Comal } Taken up by Ignaz Wenze, and estrayed before Scipio Schwarzhoff, a justice of the Peace in and for Comal County, and Prec. No. 2 a black horse about 14 hands high, about 5 years old, branded on the right shoulder thus , and appraised at 30 Dollars.

L. S. Witness my hand and Seal of the County Court this 16th day of August A.D. 1870

AUGUST SCHMITZ,
Dist. Clerk Comal County
By H. E. Fischer, Deputy.

Estray Nottce.

THE STATE OF TEXAS }
County of Comal. } Taken up by Rudolph Doerr and estrayed before Scipio Schwarzoff, a justice of the Peace in and for Comal County and Prec No. 2. a yellowish colored mule, about 12½ hands high, about 7 years old, branded on the neck and G. K. an the lett shoulder and appraised at 25 Dollars.

L. S. Witness my hand and Seal of the County Court this 16th day of August A. D. 1870.

AUGUST SCHMITZ,
District Clerk Comal County.
By H. E. Fischer, Deputy.

Bürsten und Pinsel Fabrik
von Wilhelm Güssow.

Obiger empfiehlt sich alle Gattungen von Bürsten und Pinseln anzufertigen und liefert bei Abnahme von größeren Quantitäten mit bedeutendem Rabat, und zwar zu Preisen welche die nördlichen Preise nicht übersteigen werden. zugleich mache ich die Besitzer von Cotton Gins darauf aufmerksam, daß ich die Bürsten in der Cotton Gin schnell und gut anzufertigen in Stande bin. (41)

Zu verrenten oder zu verkaufen

Eine Farm von 100 Acker Land, davon 30 in Cultur nebst guten Gebänden, 12 Meilen unterhalb Neu-Braunfels, auf der Westseite der Guadalupe gelegen.

Ferner zu verreuten 100 Acker gutes Bottomland, bei Schuhmannsville gelegen.

Näheres bei
-41) Ernst Blumberg.

Geschäfts-Verlegung.

Dem geehrten Publikum wird hierdurch zur Anzeige gebracht, daß ich mein Holz-Geschäft von dem Lot der Herrn Müller und Halm, nach meinem Wohnplatz verlegt habe.

[50] **Wilhelm Gerhard.**

$15 Belohnung
Verlaufen

Am 25. Juli bei der Farm des Herrn Magnus zwei braune Wallach Mulen, Hauptbrand JHR (verbunden) an der linken Schulter, die übrigen Brände kann ich nicht angeben, ein Wallach-Fuchspferd, Brand AD [verbunden] an der rechten Schulter. Für die genannten Thiere $5 pr. Kopf. Die Thiere konnen bei Herrn Triesch abgeliefert werden, oder bei Herrn Hellmann am Cibolo

Wilhelm Trautwein,
40 Clinton, Dewitt County Texas.

Cresylic Ointment
ist sicherer
Tod
für
Würmer in Wunden

und ist das wohlfeilste und sicherste Mittel welches angewendet werden kann. Es zerstört nicht nur die Würmer, sondern reinigt und heilt auch die Wunden, die sie gemacht haben. In gewöhnlichen Fällen wird eine Portion der Salbe, so groß wie das erste Glied eines Fingers, in die Wunde gedrückt, eine sofortige Heilung bewirken; aber in hartnäckigeren Fällen ist es am besten eine Auflösung zwei oder dreimal einzuspritzen und dann die Salbe in die Wunde zu bringen. Selten wird es nöthig sein, dieß Verfahren zweimal zu wiederholen. Schafe welche unter der gewöhnlichen Behandlung mit Calomel Liniment etc. selten gerettet werden, werden schnell durch Anwendung dieses Mittels geheilt

Cresylic Sheep Dip

Kurirt die Räude, tödtet die Läuse, Zecken etc. Ist weit vorzüglicher wie Taback, ist nicht so unangenehm, verursacht weniger Mühe und die Wirkung ist nachhaltiger.

Carbolic Disinfecting Soap

um damit Pferde, Rindvieh, Schweine, Hunde etc. zu waschen und sie von Ungeziefer zu befreien oder sie davor zu schützen. Diese Seife wird sicher jede Art von Insekten zerstören, die sich auf Rindvieh aufhalten und kurirt Räude, kleine Verletzungen und Geschwüre jeder Art.

Belton Bell Co. Tex. 10. Jul. 1868.

Herr Buchan u. Co.

Meine Herrn. Die Zusammensetzung des Carbolic Acid welche Sie mir vor einigen Monaten sendeten, ist aufmerksam von mir und meinen Nachbarn angewendet. Alle Stimmen mit mir überein, daß das Mittel zur Verhütung und zur Kur der Räude, des Wurms in Wunden, zur Heilung aller krebsartigen Uebel und um die Fliegen zu tödten oder hinwegzutreiben, nicht seines gleichen hat und daß es im Bereich eines jeden Viehzüchters in Texas sein sollte.

Achtungsvoll
J. H. Chamberlin.
Präs. der Texas Wollzüchter Association

Fabrizirt von James Buchan u. Co.

Bowman & Blewet,
Alleinige Agenten 142 Barclay St., N. Y.
Preislisten werden auf Verlangen gesendet.
Zu verkaufen bei Druggisten u. Spezereihändlern. (34-)

Wenn man einen
Kochofen
kauft so ist es am sparsamsten
den besten zu kaufen.

31,845

CHARTER OAK STOVES

sind in den letzten zwei Jahren von uns verkauft worden.

Nicht ein einziger dieser Oefen hat verfehlt den Käufer vollkommen zufrieden zu stellen.

Sie sind allgemein anerkannt, als
die besten Kochöfen
die es giebt, und wo sie bekannt sind, sind sie anerkannt unübertroffen wegen
des gleichmäßigen Backens
des Ersparens von Brennmaterial
der Dauerhaftigkeit u. Bequemlichkeit
und weil sie vollkommen dem Bedürfnisse
des südlichen Volkes
entsprechen.

Fabrizirt von der Excelsior Manufacturing Co. St. Louis, Mo.

Zu verkaufen bei
Louis Henne,
alleiniger, Agent
Neu Braunfels, Texas (35)

Lumber! Lumber!

F. A. Stearns & Co. zu Columbus haben soeben einen großen Holzhof errichtet in welchem sie einen Vorrath von allen Sorten roher und zugerichteter Fichtenbrettern und Nutzholz an Hand haben, die sie zu den niedrigsten Baarpreisen verkaufen.

L. C. Cunningham,
(48) Columbus July 22. 1870.

Eine zweispännige Ambulance mit Pferdegeschirr ist zu verkaufen bei
37) Miller-Hannes.

Möbel Möbel!

zu haben bei
Eugen Ebensberger.

Zu verkaufen

Meine Farm am Cibolo 12 Meilen westlich von Neu-Braunfels bestehend in 422 Acre Land, davon 80 bis 100 Acre in Pasture, 60 Acre Bottomland davon 15 Acre in Feuz und Cultur, 100 Acre Cedarwald, ein neues Haus enthaltend 6 Räume, in der Nähe des Hauses eine nie versiegende Quelle.

-40) H. Zum Berge.

ESTRAY NOTICE.

THE STATE OF TEXAS, }
County of Comal } Taken up by August Alves and estrayed before Erhard Mittendorff Justice of the Peace in Prect. No. V. a certain bay horse about 15 hands high, about ten years old, white stripe in the face, two white hind feet and Saddle mark, branded on the left shoulder AD and appraised at $40.

L. S. Witness my hand and Seal of the County Court of said County.

This 8th day of August A.D. 1870.

AUGUST SCHMITZ,
County Clerk Comal County.
By H. E. Fischer, Deputy.

Rogers, Morgan & Grubbs,

Manufacturers and wholesale dealers in Mens, Youths and Boys Clothing, Shirts etc.

444 & 446 Broadway
NEW-YORK,

Will guarantee to fill orders for cash or good short time paper at lower prices than any other house can afford to do. 50

Aufforderung.

Im Auftrage von Frau Dr. Remer ersuche ich Alle, welche Forderungen an den Nachlaß ihres verstorbenen Gatten haben, die betreffenden Rechnungen baldmöglichst mir zu überreichen, sowie Alle diejenigen, welche noch an den Verstorbenen schulden, ersuche an mich zu bezahlen.

Neu-Braunfels den 28. Juni 1870.
37 Th. Köster.

GULLETS IPMROVED
Patent Steel Brush
Cotton Gins
bei Norton & Denk,
Agenten, Laredo und San Antonio

PHILIP WERLEIN,
80 Baronne Street New Orleans.
Pianos und Orgeln
von bester Qualität und zu 10 bis 20 Procent billigeren Preisen als in irgend einem Hause des Südens.

Pianos von den besten Meistern stehen zum Verkauf und ich bin Agent für die brillanten Pianos von vortreffichem Ton, welche von Marshall und Mittauer gebaut werden (welchen in Texas von zweihundert Familien innerhalb zwei Jahren das größte Lob zu Theil geworden ist.)

Die alten zuverlässigen Dunham und Sons Pianos und J. P. Hales Pianos, welche „aller Concurrenz spotten," was den Preis und die Güte betrifft.

Ich bin Agent für Carhart u. Needhams speciellen Gold Medaille, Parlor, Schul u. Kirchenorgeln und Melodeons, welche jetzt ohne Ausnahme die vollkommensten und mächtigsten Orgeln sind, die gebaut werden.

Preis Listen und illustrirte Cataloge werden portofrei an jede beliebige Adresse geliefert.

Musik, Unterrichts Bücher, Harfen, Blechinstrumente (ganze Sortimente und einzelne) Violinen, Guitarren, Flutinas, gemeine und italiänischen Saiten und alle Arten von musikalischen Waaren sind wohlfeil zu Wholesale und Retail Preisen zu verkaufen.

☞ Prompte Besolgung aller Aufträge von West Texas, welches wir zu Geschäften mit uns einladen, wird unsere Sorge sein, da wir Käufer vollkommen zufrieden zu stellen wünschen.

P. S. — Musikalische Bücher und Saiten werden portofrei zugesendet, sobald der Retail Preis eingesendet ist.

Leset einen kleinen Theil der großen Anzahl eingesendeter Zeugnisse.

Von S. Hare, Herausgeber des Sherman Courier.

Herrrn Philip Werlein

Werther Herr: — Das Piano, welches sie vor einigen Wochen an mich absendeten ist in bester Ordnung hier angekommen und ich bin so wohl zufrieden damit, daß ich meinen persönlichen Einfluß für Sie verwenden und fünf bis sechs Pianos für Sie dieses Jahr verkaufen werde.

(Aus dem Belton Journal.)

Das Marshall und Mittauer Piano kam wohlerhalten hier an und übertraf bei weitem unsere sanguinischten Erwartungen.

Dr. Dupree schreibt von Jamestown, daß das Marshal und Mittauer Piano richtig angekommen ist und daß seine musikalischen Freunde behaupten, daß es den besten Ton habe, den sie jemals von einem Piano gehört haben. (37

Frische Gartensämereien.

Für jede Sorte wird eingestanden daß sie ächt und das ist was ihr Name sagt, Alle Samen habe ich zuerst in meiner Pflanzschule probirt, ehe ich sie verkaufe.

Verschiedene Sämereien erfordern ein verschiedenes Klima zu ihrem Gedeihen. Angesichts dieser Thatsache importire ich meine Sämereien von Vilmorin in Paris, von Benary in Erfurt, von Landreth, Dreer und Meesan in Philadelphia, von Thorburn und Bliss in New York, von Gregory in Mabelhead und Anderen. Unsere Kunden können, wenn sie es verlangen, in der Originalverpackung irgend einer der genannten Samenhandlungen diese Sämereien erhalten und zwar zu den Preisen der betreffenden Kataloge.

Pflanzschulen, Markt Gärtner und Farmer konnen bei dem Pfund, dem Pint oder dem Bushel zu nördlichen Preisen beziehen.

Kaufleute und Kleinhändler können assortirte Kisten zu nördlichen Katalog-Preisen erhalten.

Päckchen, welche nicht mehr wie 4 Pfund wiegen können durch die Post für 8 Cents Porto bezogen werden.

Die dießjährige Ernte des Rübsamens kommt soeben an. Durch die Post bezogen, kommt ein Pfund auf $1.

A. Whitaker,
Inhaber einer Baumschule, Samenhändler und Florist.

59 Mainstreet, Houston.

N. B. In meiner Pflanzschule habe ich einen großen Vorrath von Fruchtbäumen, Reben, Immergrün, Rosen, Sträuchern Greenhaus-Pflanze, und knolligen Wurzeln. Man lasse sich einen Catalog kommen. (-6,)

☞ **Geschäfts-Verlegung.** ☜

Mein Ofen- und Blechwaren-Geschäft ist von meinem früheren Platz, ein Haus weiter oben, neben Herrn Tips und Clemens verlegt, wo ich durch Vergrößerung des Geschäftes in Stand gesetzt bin meine Kunder auf das Billigste und Beste zu bedienen. Einen Vorrath von 300 der besten Koch und Heitz-Oefen habe soeben erhalten, welche bedeutend billiger wie irgend wo anders verkauft werden.

Louis Henne.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Zwei kleine in gutem Zustande befindliche Farmen an dem Guadalupe Fluß, 8 Meilen unterhalb Neu-Braunfels gelegen, sind zu verkaufen oder zu verrenten, deßgleichen mehrere große Farmen, welche theilweise in Cultur sind und in derselben Nachbarschaft liegen.

[47—7] J. M. Young.

J. J. Groos,
Lebens- und Feuer-Versicherungs-Agent.
Neu-Braunfels, Texas.

Fertige Möbel,
bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen Sofas und Bettstellen 2c. sind beständig zu haben bei
07 J. Jahn.

J. Völker. C. Flöge
J. Völker & Co,
Apotheker und Druggisten.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir unser Geschäft am Marktplatze (in dem früher Wheelerschen Hause) eröffnet haben und wir empfehlen hiermit unseren gut assortirten Vorrath von:

Droguen
Medizinen,
Patent Medizinen,
Alle Sorten Fensterglas u. Kitt.
Stationery und
feinen französischen Parfümerien Bruchbändern und überhaupt allen in das Fach schlagende Artikel.

Recepte werden zu allen Stunden des Tages und der Nacht mit größte Sorgfalt bereitet.

Neu-Braunfels den 27. März 1868.

H. Runge u. Co.,
Commissions und Speditions-Geschäft,
Indianola,
Powder Horn Wharf Ter.

G. Löffler,
Commissions-Kaufmann und Factor,
Office: Nr. 17. Main- u. Ecke von Commercestraße,
(Früher C. Ennis u. Co.)
HOUSTON, TEXAS.

widmet seine ungetheilte Aufmerksamkeit dem Verkaufe von Baumwolle, Wolle, Häuten und allen Landesprodukten.

Aufträge für den Ankauf von Gütern jeder Art werden pünktlich und gewissenhaft besorgt.

Billige Möbel.

Der Unterzeichnete macht dem Publikum bekannt, daß er eine große Auswahl von allen Sorten elegant und dauerhaft gearbeiteter Möbel erhalten hat. Dieselben sind meist aus Wallnußholz verfertigt, ich verkaufe zu den niedrigsten Preisen, Bettstellen von $8 bis 24.

Kommt und überzeugt Euch.
(50) G. H. Schmitt.

Bekanntmachung.

State Texas } Sheriffs Office
Comal County. } August 3. 1870.

Gemäß einer am 24. Juni erlassenen Order des General Adjutanten benachrichtige ich, Charles Saur Sheriff of Comal Co. alle milizpflichtigen Personen, das die Listen an nachfolgenden Tagen und Plätzen offen liegen um alle Personen im Alter von 18 bis 45 Jahren in dieselben einzutragen mit Ausnahmen Derjenigen, welche durch das Gesetz vom Milizdienst befreit sind:

8. 9. 20. August im Courthause, N. Brfls.
10. August bei C. Lange Neighborsville
11. „ „ Wm. Klaus, 8 Meilen Creek
13. „ „ Karl Koch, Cibolo
15. „ „ F. Ruff, Cibolo
17. „ „ A. Elzner „
19. „ „ H. Busch

Alle dem Milizgesetz unterworfenen Personen, welche sich nicht sofort melden, verfallen der vom Militärgesetz bestimmten Geld und Gefängnißstrafe.

Charles Saur,
Sheriff of Comal County.

—

Ein Act, um das Enrolliren der Miliz, sowie die Organisation und Einrichtung der Staatsgarden festzusetzen.

Section 1. Beschlossen durch die Legislatur des Staates Texas, daß alle gesunden männlichen Bürger zwischen dem 18. und 45 Lebensjahre, welche nicht durch die Vereinigten Staaten Gesetze befreit sind, der Milizpflicht unterworfen sein sollen. Ausgenommen sind:

1. Alle Personen, welche in der Armee oder Marine der Vereinigten Staaten dienen.

2. Geistliche und Lehrer, die Richter der verschiedenen Gerichtshöfe und Friedensrichter.

3. Jede Person, welche 5 Jahre oder länger im activen Milizdienst oder in der Staatsgarde dieses Staates gedient hat.

4. Personen die in der Staatspolizei angestellt sind. Ch. S.

J. W. Davis,
Rechtsanwalt,
Neu-Braunfels, Texas,

Wird in dem 4. und 2. Gerichtsbezirk practiciren. Office, im Courhaus (in der Sheriffs-Office.) 3.

Thüren- und Fenster-Fabrik
von
Gebrüder Scholl & Weidner

Die Unterzeichneten halten stets vorräthig, alle Sorten Thüren, Fenster und Jalousien, sowie Thüren- und Fensterbekleidungen, ferner übernehmen wir das hobeln von Fußbodenbrettern, sowie Latten sägen und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten. Für gute und solide Arbeit wird garantirt. Bestellungen werden schnell unb billig ausgeführt.

Gebrüder Scholl u. Weidner.
Neu Braunfels 5. März 1869.

SIMMONS Die Kennzeichen von Leberleiden sind Unbehaglichkeit und Schmerzen in der Seite, manchmal sind die Schmerzen in der Schulter und man hält sie fälschlich für Rheumatismus. Der Magen hat weniger Appetit und fühlt sich übel, Die Eingeweide sind verstopft, manchmal abwechselnd schlaff. Der Kopf leidet Schmerzen und fühlt sich dumpf und schwer. Ein bedeutender Verlust

LIVER des Gedächtnisses findet statt begleitet von dem peinlichen Gefühl, als habe man Etwas unterlassen was gethan werden soll. Der Kranke beklagt sich oft über Schwäche und Niedergeschlagenheit. Manchmal finden mehrere dieser Symptome zu gleicher Zeit statt und zu anderer Zeit nur wenige; aber die Leber ist dabei das leidende Organ. Heile die Leber mit

Dr. SIMMONS'
Liver Regulator,

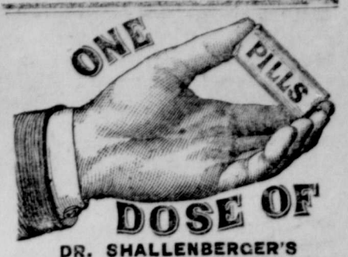
einer Zubereitung von Wurzeln und Kräutern, bei welcher garantirt wird, daß sie nur aus pflanzlichen Stoffen bestebt, die Niemanden schädlich sein können.

Dieses Mittel ist von Hunderten angewendet worden und ist seit den letzten 35 Jahren als eins der zuverlässigsten, wirksamsten und harmlosesten bekannt, welches jemals dem Leidenden Publikum angeboten worden ist. Wenn es regelmäßig und anhaltend gebraucht wird, so hilft es sicher gegen

Regulator. Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Gelbsucht, Verstopfung, chronische Diarrhöe, Blasenleiden, Lager Dysenterie, Nierenleiden, Fieber, gereitzte Nerven, Frostanfälle, Hautkrankheiten, Unreinheit des Blutes, Melancholie, Muthlosigkeit, Sodbrennen, Kolik oder Schmerzen in den Gedärmen, Schmerzen im Kopf, Wechselfieber, Wassersucht, Schwären, Schmerzen im Rücken und in den Gliedern, Engbrüstigkeit, Rothlauf, weibliche Krankheiten und gallige Uebel überhaupt.

Bereitet allein durch
J. H. Zeilin & Co.
Druggisten Macon Ga.

Preis $1, auf der Post gesendet $1.25.



DR. SHALLENBERGER'S
Fever and Ague
ANTIDOTE
Always Stops the Chills.

This Medicine has been before the Public fifteen years, and is still ahead of all other known remedies. It does not purge, does not sicken the stomach, is perfectly safe in any dose and under all circumstances, and is the only Medicine that will

CURE IMMEDIATELY

and permanently every form of Fever and Ague, because it is a perfect **Antidote to Malaria.**

Sold by all Druggists.

EAGLE STOVE WORKS
Errichtet in 1840

Abendroth Brothers,
Nos. 109 and 111 Beekman St.
NEW YORK,
fabriziren folgende berühmte Oefen:

Cotton Plant,
Queen of the South,
Southern Belle,
Gray Jacket,
Delta,

sowie andere Oefen für texanischen Bedarf.

☞ Die Preisliste und Illustrirter Catalog werden auf Verlangen geliefert.

Zu verkaufen in Neu-Braunfels, bei
Louis Henne,
alleinigem Agenten.

(36—)

J. L. MOTT, Iron Works,
St. George Building, Corner Beekman and Cliff Streets, NEW YORK,
errichtet im Jahre 1828.
Fabrikanten von Oefen und Topfwaren
wie sie für den texanischen Markt geeignet sind, und unter denselben befinden sich einige der schönsten Muster, nämlich:
„Southern Home" [mit dem neuen patentirten heißen Luftzug] „Cotton Bale," Belle of the South, Fine Knot" und viele andere für Texas passende Muster.

☞ Sendet Euch einen Illustrirten Catalog und Preisliste kommen.

C. Flöge, Agent für die Southern Home und Cotton Bale Kochofen.

Die La-Grange Casino Schul-Gesellschaft
wird vom 1. Sept. d. J. an wieder 2 Lehrer anstellen und vielleicht auch eine Lehrerin. Diejenigen welche ein Lehreramt in dieser Schule zu übernehmen wünschen, wollen gefälligst Gesuche bis zum 1. August an den Unterzeichneten schicken.

Aug. Kleinert.
Secretär.

Europäisches.

Französische Depeschen.

Paris, 24. Aug. In einem Meeting der Nationalgarde wurde beschlossen, daß keine Friedensbedingungen angenommen werden sollen, so lange die Preußen auf französischem Boden sind.

Jules Simon machte den Vorschlag, daß alle Personen, die nicht waffenfähig sind, aus der Stadt geschickt werden sollen.

Eine große Menge preußischer Gefangener sind zu Soissons angekommen.

Die Zeitungen sind einstimmig dagegen, daß die Verwundeten Preussen durch Belgien gebracht werden. (A. d. R. In derselben Zeit sendet in Frankreich einen Theil der Thiere des zoologischen Gartens zur Sicherheit nach Belgien.)

Der Paris „Constitutional" berichtet am 22., daß ein Bataillon Scharfschützen, welches am vorhergehenden Abend durch die Stadt zog, großen Enthusiasmus erregte; daß jetzt kein Singen und Schießen mehr stattfinde und die Leute freiwillig in den Dienst treten. Alle Bürger versahen sich mit Waffen und die Verwundeten wurden festlich empfangen.

Eine große Anzahl Bauern brächte ihre Getreide in die Vorrathshäuser.

Paris, 25. Aug. Mitternacht. Es wird berichtet, daß die Preußen in Sesanne sind. Sesanne ist eine Stadt von 5000 Einwohnern liegt 25 Meilen westlich von Epernay und 65 [englische Meilen] von Paris.

Paris, 25. Aug. Das Vertheidigungs-Comite verordnete die Zerstörung der Ernten von Lebensmitteln in den Departementen Marne und Seine.

Die Kaiserin ist niedergeschlagen in den Tuillerien und wird unpopulär wegen ihrer Bigotterie.

Paris, 25. Die National Garden und die Gard mobile vertheidigen Toul sehr tapfer.

Es heißt, daß die Garnison von Brüssel unverzüglich nach der Grenze beordert ist

Ein Corps von Polen organisirt sich für die französische Armee.

Gelder für die Verwundeten sind von Dublin eingesendet worden.

Die preuß. Truppen haben Straßburg eng eingeschlossen, jedoch gelang es dem Regierungsschatzmeister mit 12 Millionen Franken aus der Festung zu entkommen.

Rheims, 25. Aug. Man glaubt, daß McMahon und Bazaine es gelungen ist sich zu vereinigen und daß sie gut durch das Festungs-Viereck von Montmedy, Verdun, Thionville und Metz unterstützt sind und einen Angriff abwarten.

Paris, 25. Aug. Der belgische Gesandte widerspricht der Nachricht, daß die belgische Regierung den preußischen Verwundeten den Durchgang erlaubt habe.

Nachrichten *via* England.

London, 24. Aug. Graf Renard, bekannt durch sein Werk über politische Oekonomie und Finanzen, ist zum Gouverneur von Elsaß ernannt worden.

Die Times behauptet, daß im Falle von Napoleons Abtreten der gesetzgebende Körper unwiderstehlich für Selbstregierung sein wird.

Preussen hat an Baiern 10 Millionen Hülfsgelder in Geld gesendet.

Die Partei der Orleans ist voll Hoffnung und beobachtet die Ereignisse genau. Sie haben in Paris einen Agenten von großer Staatserfahrung, der ihnen jeden für sie wichtigen Ereigniß Nachricht giebt.

Der Transport der Verwundeten wird jetzt eine wichtige Angelegenheit. Wenn Belgien diesen Transport durch sein Gebiet zuläßt, so will Frankreich das als einen Feindseligen Act ansehen.

Ein spezieller Berichterstatter der Times schreibt von Paris, daß er einen Brief von einem hochstehenden russischen Beamten gesehen habe, welcher berichte, daß die russische Regierung sehr besorgt wegen der polnischen Angelegenheiten sei. In Polen herrscht eine große Aufregung zu Gunsten Frankreichs. Viele Polen verließen das Land, um in französischen Dienst zu treten. Ferner sei in den baltischen Prov. der Russen eine Bewegung für Anschluß an die deutsche Conföderation. Russland glaube, daß es auf jeden Fall theil an dem Kriege nehmen müsse.

London, 24. Aug. Preußische in dem Feld stehende Offiziere glauben nicht, daß Paris Widerstand leisten werde. Sie erwarten daß mit ihrem Erscheinen vor der Stadt in derselben eine Insurrection entstehen werde, durch welche die jetzige Regierung abgesetzt und dann leicht Friede gemacht würde

Der „Constitutionel" von Paris werfe der London Times Parteilichkeit für Preussen vor, weil der Sohn des Eigenthümers der Times die Tochter des preußischen Gesandten zu London geheirathet habe und weil die Times bedeutend von Bismark unterstützt werde.

Es wird berichtet, daß ein preußischer Spion bei Rheims auf einen General, den er für McMahon hielt, zweimal geschossen, ihn gefehlt aber gefährlich verwundet habe. Der Spion wurde ergriffen.

Graf von Itzenplitz, der preußische Handelsminister, verlor einen Sohn bei Gravelotte.

London, Aug. Die Vorbereitungen zur Belagerung von Metz werden mit Eifer betrieben.

McMahons ganzes Commando hat Rheims am Montag verlassen in der Hoffnung Paris beschützen zu können.

Nachrichten von Montmedy vom 23. sind still über McMahons und Bazaines Vereinigung.

Straßburg ist gut vertheidigt und gut verproviantirt.

Die Armee des Kronprinzen rückte am 25 sowohl in Rheims wie in Chalons ein. Friederich Karl geht direct auf Paris los.

Bei einem Ausfall aus Toul wurden gestern 700 Preussen getödtet.

London, 25. August. Paris ist durchaus ohne Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Die Verschanzungen um Metz sind vollendet.

Die Verkündigung einer provisorischen Regierung steht bevor.

Nach offiziellen Nachrichten glaubt man, daß die Preußen Paris nicht angreifen werden, sondern daß sie ihre Aufmerksamkeit auf die Eroberung von Metz und die Zerstörung von Bazaines Streitkräfte richten werden, während der Kronprinz McMahons Communication mit Paris abschneidet und ihn davon abhält Bazaine zu Hülfe zu kommen. Man glaubt ferner daß die Preußen stark genug sind, sich an McMahons Verstärkungen nicht zu kehren, da diese nur aus rohen Rekruten bestehen.

Berlin, 25 Aug. Nachrichten *via* Berlin, Officiell. Unsere Regierung hat Depeschen erhalten die von Bar le Duc datirt sind, daß die Franzosen Chalons geräumt haben und daß die preußischen Colonnen westlich von Chalons rasch verdringen.

Der Kronprinz ist in Nancy. Heute keine Nachricht von Metz oder der Armee von McMahon und Bazaine.

Der preußische Moniter sagt: Das Hauptquartier des Königs ist zu Bar le Duc. Die Hauptquartiere des ersten und zweiten Armeecorps sind bei Metz, andere Corps setzen ihren Marsch fort.

Letzte Nachrichten seit dem 25. August.

Bismarks Sohn ist bedeutender verwundet, als zu erst berichtet wurde; er ist nachhause geschickt worden.

Prinz Salm wurde bei Gravelotte getödtet.

General Trochü hat befohlen, daß Personen, welche keine Subsistenzmittel haben und deren Gegenwart die öffentliche Ordnung bedroht, aus Paris getrieben werden sollen. Ungefähr 1200 wurden in Folge dieses Beverhaftet.

Am 26. d. M. wurden alle Bäckereien in Paris untersucht um zu sehen, ob sie das gesetzliche Quantum an Mehl vorräthig haben, nämlich für 50 Tage.

Die französische Regierung trifft Maßregeln um den Transport von Munition und Verwundeten durch Belgien zu verhindern.

Die Verhaftungen unter Trochüs Order, gefährliche Personen auszuweisen, betragen jetzt 2000.

Friedrich Karl und ein Theil der Armee des Königs marschiren jetzt ohne Zweifel gegen Paris, während General Steinmetz's linker Flügel den Marshall Bazaine zurückhält.

Die deutschen Ulahnen werden täglich in der Nähe von Paris erwartet. Nach allen Richtungen sind Patrollen ausgeschickt um ihre Ankunft zu verkünden.

Die London „Standard" vom 26. Aug. hat eine Nachricht von Virton in Belgien, daß am Donnerstag ein heftiges Gefecht zu Stevey bei Montmedy stattfand, in welchem die Preussen siegreich waren. Viele verwundete Franzosen sind zu Montmedy.

Die London Times vom 26. August enthält Folgendes:

Nachdem König Wilhelm eine hinreichende Macht vor Metz zurückgelassen hat, wo die Belagerungswerke wie durch Zauber sich schnell erheben, hat er sich mit dem Kronprinzen vereinigt, der gegen Paris marschirt. Die Bewegungen McMahans fangen jetzt an aerständlich zu werden. Als er von Wörth geflohen war vermied er Metz. Er ging über die Vogesen nach Chalons, wo er durch die Garde-Mobile und Rekruten verstärkt wurde. Seine deutliche Absicht scheint zu sein dem Marsche des Prinzen gegen Paris Einhalt zu thun, welcher sich um McMahon nicht zu kümmern scheint. Der Kronprinz kam heute Morgen durch Chalons und drohte McMahons Flanke anzugreifen, dieser aber wich aus, retirirte nach Rheims und überließ Chalons den Preußen. McMahons Absicht war ein Gefecht mit den Preussen zu vermeiden und den Gebrauch der Eisenbahn von Luneville bis in die Nähe von Straßburg für die Transportation der Verwundeten offen zu halten. McMahon und Bazaine sind immer noch mit Paris in Verbindung. Die preußische Cavallerie hat „Dont Want" besetzt und die preußischen Cuirassire kampiren zu St. Raing.

Humoristisches.

— In einer aufgeregten Gemeindeversammlung riefen eine Menge Stimmen den beiden Schöffen zu: Ihr seid die größten Dummköpfe in der ganzen Versammlung! Leute sprach der Oberrichter, um seine Autorität geltend zu machen, vergeßt Ihr daß ich gegenwärtig bin?

— Ein Berliner Bummler sollte dem Einschätzungs-Commissär sein Einkommen declariren.

„Jährlich fünfzig Thaler", meinte der Bummler.

„Damit bin ich nicht zufrieden" erwiederte der Commissär."

Ick ooch nich versetzte der Bummler, „vielleicht spielen Sie den Vermittler, det mir der Staat eenen klenen Zuschuß ziebt—ick will'n jern versteuern."

Erster Apotheker.

Hans: Weißt Du, Rudi, welles der erst Apotheker gß is?

Rudi: No.

Hans: He, e Geiß! Die sammelt Chrüter und macht Pülle.

Aristokratie.

A. Warst de gestern auch in der Schenke?

B. Ja.

A. Wer war denn alle dort?

B. Na sieh'st da war ich, der Nachtwächter Fritz, der Bettelvogt, Todtengräbers Anton, der Geredorfer Gemeind'birt und die andern waren lauter gemeine Leut'.

Großes Beileid.

Es thut mir leid, Mamsell Peperl, daß Ihre Frau Mutter gestorben ist, war sie lange krank?

Blos drei Tag.

Was? das war ja kaum der Müh' werth.

— Hauslehrer. Wenn ich keine Augen mehr habe, kann ich nicht sehen; wenn ich keine Ohren habe, kann ich nicht hören; wenn ich keine Nase mehr habe, welcher Fall tritt dann ein?

Knabe: Da brauche ich Ihnen keinen Schnupftabak mehr zu holen.

Anekdote.

Nun, Herr Assessor, Sie heirathen lange nicht; getrauen Sie sich denn keine Frau zu ernähren?

Ernähren, mein Fräulein, könnte ich wohl drei, aber kleiden nicht eine einzige!

Planters Mutual Insurance Company,
HOUSTON TEXAS.
Fire, Marine and Inland Insurance.

A. J. BURKE, President
S. T. WILSON, Vice President
C. S. LONGCOPE, Secretary.
M. H. ROYSTON, Genl. Agt. for Texas.
J. J. GROOS, New-Braunfels, resdt. Agt.

DIRECTORS:

Jno. Brashier	J. T. D. Wilson
E. Brewster	E. H. Cushing
B. A. Bots	J. W. Henderson
J. R. Morris	Jno Sherm
A. M. Kleiber	A. J. Burke
C. S. Longcope	J. Coleman
W. M. Taylor.	

Soeben erschien bei Schäfer u. Koradi in Philadelphia, und kann durch sie bezogen werden:

H. C. Oehlschläger's
englisch-deutsches und deutsch englisches Taschen-Wörterbuch nebst Angabe der englischen Aussprache mit deutschen Buchstaben und deutschen Tönen.

28 Auflage.
720 Seiten. geb. Preis nur $1. 50.

Dieses Buch ist nicht für das Studirzimmer eines Gelehrten, es ist für den Handwerker, den Landmann, den Geschäftsmann bestimmt, der, wenn er in Amerika ankommt, oft seine letzten Mittel erschöpft hat, und sich nicht Monate lang ausschließlich mit der englischen Sprache beschäftigen oder theure Lehrer erzahlen kann, sondern die Art, Spaten und Hobel zur Hand nehmen muß, um sich und den Seinigen eine Existenz zu sichern.

Die Hauptsache wodurch dieses Wörterbuch sich von anderen unterscheidet, ist, daß in dem englisch-deutschen Theile jedem Worte die Aussprache mit deutschen Buchstaben und deutschen Tönen beigefügt ist, und der Verfasser ist überzeugt, daß der Lernende mit Hülfe dieses Wörterbuches das Englische bald besser aussprechen wird, als er ohne Lehrer oder bei einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen haben würde.

Wenn man die typographischen Schwierigkeiten und den dadurch bedeutend vermehrten Kostenaufwand berücksichtigt, so wird man gewiß nicht läugnen daß dieses Buch eins der wohlfeilsten ist, welches je in Amerika publicirt worden, und sprricht der Absatz von 70,000 Exemplaren besser als jede Empfehlung!

Soeben erschien bei **Schäfer & Koradi** in Philadelphia und ist durch sie zu beziehen.

Der fertige Rechner,
oder des Geschäftsmanns Gehülfe im Kauf und Verkauf. Nach Dollars und Cents berechnet. Nebst mehreren Tabellen. vergrößert und verbessert von
J. E. Oehlschläger.
180 Seiten. geb. 40 Cents.

Da wir den deutschen Erklärungen eine englische Uebersetzung beigefügt haben, hoffen wir, daß diese neue vergrößerte und verbesserte Ausgabe unter dem englisch amerikanischen Publikum eine eben so günstige Aufnahme, wie bei dem deutschen Publikum finden wird.

WHITE MEN MUST RULE AMERICA.

Now is the time to subscribe for the
BEST NEW-YORK WEEKLY PUBLISHED.

NEW YORK DAY BOOK.
For 1869:

Devoted to White Supremacy, State Equality, and Federal Union,

The Paper of the People.

A Political Newspaper — A Family Literary Paper, and an Agricultural Paper.

NOW IS THE TIME TO FORM CLUBS.

THE NEW YORK DAY BOOK is an earnest, outspoken and independant paper devoted to the equality, fraternity and prosperity of the Democratic masses, and the defense of the grand American system of Federated States on a White basis, established by Washington and the fathers of American liberty. It holds that this glorious American system of self-governing States and homogeneous citizenship, which, in seventy years of peace and prosperity never shed one drop of American blood or convicted a single citizen of disloyality, or directly taxed the People one dollar, for its support, and might safely extended over the whole "boundless continent," was the best government on the earth, and must be restored "as it was" made by Washington, or the whole land must needs collapse into chaos, anarchy and ruin.

THE DAY BOOK, therefore, demands the restoration of the White Republic, and as this must be and will be accomplished, either through their reason, or the blood and suffering of the people, it earnestly labors for the former, and by boldly grappling with the errors, lunacies and crimes of Mongrelism, it strives its utmost to save the country from the awful necessities of the latter.

THE DAY BOOK will, however hereafter be more than ever devoted to all the varied purposes of a *news* paper. Conscious that it reaches thousands of families, who take no other journal, beyond perhaps, their local paper, it will continue to improve its "NEWS OF THE WEEK" Summary, so as to present a transcript of the world's events in each issue. Its "FAMILY DEPARTMENT" will embrace the best, original and selected stories. Its "Agricultural Department" will be fully sustained, and being the only paper of its class made up EXPRESSLY for country circulation, it is confident that it is worth double the price of weekly hurriedly reprinted from a daily. It gives full and complete reports of the New York and Albany Cattle Markets; Grain, Provision and Corn Markets, and a Weekly Review of Financial Matters, together with the Markets by Telegraph, from New Orleans Chicago Charleston, Philadelphia, &c., &c., up to time going to press.

TERMS—CASH IN ADVANCE.

One copy one year	$2 00
Three copies one year	5 00
Five copies one year, and one to the getter up of the club	9 00
Additional copies	1 75
Ten copies one year, and one to the getter up of the club	17 00
Additional copies	1 70
Twenty copies one year, and a Copy of The Old Guard for 1869,	30 00
Additional copies	1 50

We write names on the papers at the above rates.

Send for specimen copies and Handbills for use wherever they can be advantageously distributed, and give us the names and post-office addresses of all who would be likely to subscribe or get up Clubs.

VAN EVRIE, HORTON & CO.,
No. 162 Nassau street, New York

Dry Goods & Groceries,
Schramm & Benner
untere San Antonio Straße.

Julius Harms
San Antonio Straße Neu Braunfels empfiehlt sein bestassortirtes Lager von Dry Goods, Groceriis, Hardware 2c. nebst Reifelts, Germanus, McGuffeys, Ray's Mitchel's, Willard's Webster's Schulbücher bestens, auch kauft derselbe Baumwolle.

Bestellungen für
Wochenblatt u. Sontagsblat der Neu-Orleans Deutschen Zeitung.
N. Y. Staatszeitung mit Sonntagsblatt
N. Y. Demokrat mit Beobachter
N. Y. Belletristisches Journal
Leslies Illustrirte,
Agricultarist,
Bazar
Gartenlaube
Temmes Novellen
N. Y. News
Die Guard, Day Book, Tribune,
wie sämmtliche Verlagswerke von Thomas Philadelphia, Gerhardt, Zickel und Steiger N. Y. werden entgegengenommen bei
Louise Benner.

THE BEST IN THE WORLD.
New Volume January 1st.
THE
Scientific American.
For 1870.

The SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World devoted to Invention Mechanics, Manufactures, Art, Science and General Industry, and contains a vast amount of interesting and valuable reading matter for all classes.

Among the many important subjects discussed, are Steam and Mechanicle Engineering in all its branches, Chemistry and all its varied processes and discoveries, Agriculture and all improved Farm and Household Implements, Architecture and Building, Mining and Metal Working, Fire-arms, Manufacturing, Hydraulics, Railroad Improvements, Photography and the Fine Arts, New-Inventions, Scientific Sports and Games, Popular lectures upon Scientific and Mechanicle Subjects, Articles by able Writers, Practicle Workshop and Household Receipts, and many other things instructive and usefull to all classes of readers.

Each number contains from five to ten Original Engravings of New Machines and Processes, also an official list of all the Patents granted at the Patent Office, with names of Patentees, together with illustrations and editorial notices of the principal inventions. The numbers of the SCIENTIFIC AMERICAN for one year will make up two handsome volumes of 416 pages each, full of choice reading and illustrated by hundreds of SPLENDID ENGRAINGS.

The New Volume commences January 1st therefore now is the time to send in subscriptions to begin the Volume. Terms: The SCIENTIFIC AMERICAN is issued every Week in 16 large quarto pages at $3 a year; $1 50 for 6 months; Clubs often names or upwards $2 50 each per anum.

Specimen Numbers sent free.

MUNN & CO., Publishers,
37 Park Row, New-York.

☞ The publishers of the Scientific American, for more than 22 Years have been the leading Solicitors of American and European Patents, and have procured over thirty thousand applications at the Patent Office. An Illustrated Pamphlet of 110 Pages, containing the Patent Laws and Information to Inventors sent free.

The Houston Times,
WEEKLY.
Within the reach of all!

Single Copy	$ 2 00
Ten Copies	15 00
Twenty Copies	25 00
Fifty Copies	50 00

All original matter.

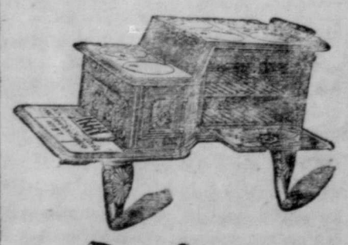
Horticulture, Agriculture, Machanics, Manufactures, Finances, Arts, Sciences, Late News and Telegraphic Dispatches, will be among the leading features of *The Times*.

Independent on all Questions!
Death to Monopolies!

All Postmasters, Preachers and Editors our Agents.

All Political Questions will be rigorously and roundly discussed without fear or favor.

Persons getting up a Club will be entitled to a copy of THE TIMES gratis.



Oefen.
Philanthrophist
Civilian
Magna Charta
Texana
Cheef Cook
Diamond Rock
Placer
Parlor Stoves
Fabrizirt von
J. M. FILLEY,
Troy N. Y.
und verkauft bei allen regelmäßigen Detailverkäufern in Texas.

George Pfeuffer & Bro.,
Kaufleute.
Ecke von San Antonio und Castell Straße,
Neu-Braunfels, Texas.
erhalten fortwährend große Assortimente von Kaufmannsgütern, bestehend in:
Dry Goods, Kleidern, Groceries, Porcellan, Glas, Holz- und Korbwaaren, Eisen und Stahl, Schreiner- Schneider- Sattler- und Schuhmacher-Werkzeugen. **Patent Dachbedeckung,** welches sie dem Publikum so wohlfeil wie irgend Jemand anbieten.

I. HOLSTEIN,
deutsche und englische
Zeitungs und Buchhandlung
Schreib- und Galantrie-Waaren.
Parfümerien, Meerschaum-Pfeifen u. s. w.
168 Market St. Galveston Texas
☞ Agentur für „Israelite" und „Deborah, Occident, Jewish Messenger, Nachrichten aus Deutschland und der Schweiz, Neu Orleans Deutsche Zeitung, Friedrich Gerhard's Publikationen, N. Y. Staatszeitung etc. etc.
Bestellungen auf Zeitungen und Bücher werden prompt ausgeführt.

100,000 IN USE.
COLLINS & Co's.
CAST CAST-STEEL
PLOWS.
OF THE SAME MATERIAL AS THEIR CELEBRATED AXES.
For full description address:
COLLINS & Co.,
212 Water Street,
New York City.

Ankunft und Abgang Posten in Neu-Braunfels.

Von Austin:
Sonntag, Mittwoch, Freitag, Abends 6 Uhr
Nach Austin:
Mont., Donnerstag, Sonnabend, Mittags 12
Von San Antonio:
Mont., Donnerstag, Sonnabend. Mittag. 12
Nach San Antonio:
Sonntag, Mittwoch, Freitag. Abends 6
Von Neu Braunfels über Smithson's Valley, Spring Branch u. Twin Sisters nach Blanco, Montag 6 Uhr Morgens.
Von Blanco zurück, Sonnabend 6 Uhr Abends.

Ernst Altgelt — D. J. Portis
Altgelt u. Portis,
Rechts-Anwälte,
Attorneys at Law
San Antonio Texas.
Office: Jacob Linn's Building, gegenüber dem Courthause.

F. L. Becker
Musikalienhändler.
Agent der berühmten Wm. Knabe und Co Pianos, Mason u. Hamlin und Carhart u. Needham Kirch- und Cabine Orgeln.
Weeds berühmten Nähmaschinen 2c. 2c. 2c.
In der Nähe der Post Office
40 Galveston.

Nicht voll 2 Cents pro Tag
kostet es, um sich das
deutsch-amerikanische
Conversations-Lexicon
anzuschaffen, welches unter Mitwirkung von mehr als hundert der tüchtigsten deutschen Schriftsteller und Fachmänner der Ver. Staaten von Prof. A. J. Schem herausgegeben wird und bei Friedr. Gerhard, [Post Box 4001] in New-York erscheint; und dafür erhält man ein Werk, wie nie eins erschienen ist; ein Werk, welches über alle Gegenstände des Wissens und zugleich über amerikanische Verhältnisse aller Art Auskunft giebt, ein Bild deutschen Lebens in allen Welttheilen aufrollt und um's ganze Leben und für die ganze Familie ein wirklicher Hausschatz sein wird. Die Zeit ist nicht fern da dieses Werk in jedem deutschen Hause heimisch sein wird. Am 1. und 15. jeden Monats erscheint eine Lieferung von 80 engedruckten Seiten in groß-Octav a 25 Cents, und da jetzt erst einige Lieferungen erschienen sind, so wird es Denen die gleich jetzt anfangen, viel leichter sein sich das Werk anzuschaffen, als später, wenn erst mehr Lieferungen erschienen sein werden. Ueber den großen Werth dieses Werkes hat sich bereits die gesammte deutsche Presse der Ver. St. ausgesprochen, täglich gehen Bestellungen auf dasselbe von Ost West, Süd und Nord ein und von allen Seiten kommen von intelligenten Männern Briefe, in denen dieselbe ihre Freude über das Erscheinen dieses Werkes aussprechen und sich entweder zur Mitarbeit an demselben oder zur Verbreitung desselben anbieten. Das Werk ist durch alle Zeitungs- und Buchhandlungen sowie direct von dem oben genannten Verleger zu beziehen. Thätige Agenten in jedem Ort wo Deutsche leben, sind willkommen und erhalten angemessenen Rabatt.

Ein kräftiges Alter oder ein frühzeitiger Tod.
Soeben ist erschienen und für 50 Cents zu haben die zehnte verbesserte und mit 21 anatomischen Abbildungen versehene, höchst nützliche und belehrende Schrift:
Der Jugendspiegel
oder
Die Geheimnisse
des
Geschlechts-Umganges
von D. J. Lubarsch,
praktischer Arzt in Chicago, Illinois.

Die Jugend die Mannheit und das Alter, Alle sollten dieß Buch lesen. Es Enthält nützliche Betrachtungen über die Erhaltung, die Schwäche und die Krankheiten der Geschlechtstheile für die, welche an den so erschöpfenden und schlimmen Folgen der Selbstbefleckung und anderen Ausschweifungen leiden.

Der werthvolle Rath und die eindringlichen Warnungen welche es ertheilt, werden Jahre des Leidens verhüten und Tausende vom Tode retten.

Der Heilungsplan, auf der Anwendung der Electricität beruhend, ist darin ausführlich besprochen und nachgewiesen, daß diejenigen Patienten, die ihr Geld für angepriesene Medizinen verwendet haben, ohne geheilt zu sein, sich nicht an die rechte Schmiede gewandt haben, da derartige Leiden ohne elektrische Mittel nicht geheilt werden können.

Gegen Einsendung von 30 Cents wird es jedem frei zugeschickt, wenn man addressirt:

Dr. J. Lubarsch, Chicago, Ill.

Bei demselben Verfasser ist zu demselben Preise zu haben.

Geheime Winke
für Mädchen und Frauen, oder die krankhaften Störungen der Geschlechtsfunktionen des Weibes und deren Heilung.

Dr. McLANE'S
CELEBRATED
VERMIFUGE
AND
LIVER PILLS.
Two of the best Preparations of the Age.

They are not recommended as Universal Cure-alls, but simply for what their name purports.

The VERMIFUGE, for expelling Worms from the human system, has also been administered with the most satisfactory results to various animals subject to Worms.

The LIVER PILLS, for the cure of LIVER COMPLAINT, all BILIOUS DERANGEMENTS, SICK HEADACHE, &c.

Purchasers will please be particular to ask for Dr. C. McLane's Celebrated VERMIFUGE and LIVER PILLS, prepared by
Fleming Bros.
SOLE PROPRIETORS, Pittsburgh, Pa., and take no other, as there are various other preparations now before the public, purporting to be Vermifuge and Liver Pills. All others, in comparison with Dr. McLANE's, are worthless.

The GENUINE McLane's Vermifuge and Liver Pills can now be had at all respectable Drug Stores.

FLEMING BRO'S,
60 WOOD ST., PITTSBURGH, PA.
Sole Proprietors